

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Auskäufen möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Regentenschaft in Holland und Luxemburg.

B u d a p e s t, 31. März.

Uebermorgen werden die beiden holländischen Kammern in gemeinsamer Sitzung über die Einsetzung eines Regenten als Vertreters des zwar noch am Leibe, aber nicht mehr geistig lebenden Königs Wilhelm III. berathen. Lange, für den Gang der Staatsgeschäfte vielleicht allzu lange ist mit der Einsetzung geögert worden. Seit drei Monaten schon ist der König unfähig, ein Schriftstück zu unterzeichnen. Daß deshalb Ordensverleihungen und Beförderungen im Staatsdienste unterbleiben, das wäre zu übersehen; unhaltbar jedoch ist, daß keine Gesetzesvorlage dem Parlament unterbreitet werden, kein parlamentarischer Beschluß Gesetzeskraft erlangen kann und dadurch öffentliche und tausendfältige Privatinteressen hart geschädigt werden. Auch die überschwängliche Begeisterung der Holländer — weniger für den sterbenden König, als für das mit ihm aussterbende Haus Nassau-Oranien kann solchen Zustand nicht länger erträglich machen. So wird denn die Ernennung eines Regenten bestimmt erfolgen. Ob die Königin Emma ihre Weigerung, sich vom Krankenbette ihres Gemahls auch nur zeitweise zu entfernen und die auf's Unterschreiben beschränkten Pflichten der Regentenschaft zu übernehmen, aufgegeben hat oder Minister Dr. Hermster Regent wird, das hat auf die Geschichte Hollands keinen Einfluß. Der starke, gesunde Parlamentarismus des Landes verhütet Krisen, die durch Katastrophen im Herrscherhause entstehen könnten, und wird auch unter der nach dem Tode des Königs beginnenden Regierung eines Kindes, der Prinzessin Wilhelmine, den Staat sicher leiten.

Die Macht des holländischen Regenten wird sich nicht über das, durch Personalunion mit Holland verbundene Großherzogthum Luxemburg erstrecken. In diesem herrscht das salische Gesetz, welches nur die männliche Erbfolge gestattet, kann also die Prinzessin Wilhelmine nicht ihrem Vater auf dem Throne folgen. Ob nicht trotzdem ein gemeinsamer Regent während des Hinsiehens Wilhelm's III. für beide Länder möglich wäre, an dieser Frage mag der Scharfsinn der Staatsrechts-Gelehrten sich erproben; praktisch ist die von den Ministerien in Amsterdam und Luxemburg vereinbarte Berufung des künftigen Großherzogs, des 1866 vom siegreichen Preußen deposibirten Herzogs Adolf von Nassau, weil damit die luxemburgische Erbfolge definitiv entschieden und eine Frage aus der Welt geschafft wird, die bis vor einem halben Jahrzehnt die Gefahr eines Weltbrandes in sich geborgen hat.

Holländisch-Luxemburg (die größere Hälfte Luxemburgs ist nach der Losreißung Belgiens von Holland zu ersterem geschlagen worden) hat bis 1866 zum deutschen Bunde gehört; die Hauptstadt war Bundesfestung, in welcher Preußen das Besatzungsrecht übte. Als im Prager Frieden der deutsche Bund aufgelöst war, wurde das Schicksal des Großherzogthums zweifelhaft. Preußen wollte das Besatzungsrecht des „nordischen Gibraltar“, der für uneinnehmbar geltenden, ein Trug-Weg bildenden Festung, nicht aufgeben, aber König Wilhelm III. verkaufte sein Großherzogthum schnöde an den Kaiser Napoleon III. So drohte der deutsch-französische Krieg schon 1867 auszubrechen. Ein europäischer Kongreß vermittelte, und Graf Beust war eifrig bemüht, die erste Revanche an Preußen zu üben. Dieses mußte seine Garnison zurück-

ziehen, das Großherzogthum wurde neutral erklärt und die Schleifung der Festungswerke der Hauptstadt angeordnet. Mehr war sein Gegenüber los; dafür wurde es freilich, als 1870 doch der deutsch-französische Krieg ausbrach, für Deutschland gewonnen, und Luxemburg verlor für letzteres die einstige hohe militärische Bedeutung. Es blieb aber im deutschen Zollverein, an den es durch seine wirtschaftlichen Interessen gekettet ist.

Seitdem ist Bismarck rastlos und mit Erfolg bemüht gewesen, einerseits die Erbansprüche der älteren, walramischen Nassauer Linie auf Luxemburg nach dem Hinscheiden des letzten männlichen Sproßes des Hauses Nassau-Oranien auf Luxemburg (und im Falle des Aussterbens auch der weiblichen Nachfolger auf Holland) zu sichern und so das entthronte nassauische Herzogshaus zu versöhnen, andererseits die Gefahr einer europäischen Konflagration durch die luxemburgische Frage zu bannen. Längst ist ein volles Einverständnis zwischen den Regierungen Hollands, Luxemburgs und Deutschlands geschaffen, und ruhig, ohne Schwanken und Widerspruch — die Unterlassung einer ausdrücklichen Anerkennung des dem Herzog Adolf zustehenden Erbrechts durch Frankreich hat nichts zu bedeuten — vollzieht sich der Thronwechsel. Luxemburg bleibt souverän und neutral, bleibt aber im deutschen Zollverein und überläßt, wie bisher, den Betrieb seiner Eisenbahnen dem deutschen Reichs-Eisenbahn-Amte (Elsas-Lothringen). Es ist dadurch in die glückliche Lage versetzt, inmitten des eisernen Rüstungs-Zeitalters sich mit einer Armee von 70 Gendarmen und alljährlichen Budget-Neberschüssen zu begnügen; seine Unabhängigkeit wird von Deutschland, für das es, jetzt strategisch werthlos, um seiner bigott-katholischen Bevölkerung — Echtermacher Springproffessionen! — willen ein unwillkommener Zuwachs wäre, und den anderen Friedensmächten bewacht.

B u d a p e s t, 31. März.

Wir haben in unserer letzten Nummer gemeldet, daß die Verhandlungen mit dem Sektionschef im Ministerium des Innern, Herrn v. Szögény, wegen Eintrittes in das Kabinett Tisza gescheitert sind. Die Bestätigung dieser Nachricht bringen heute auch Wiener Blätter.

Der „N. Fr. Presse“ wird aus Budapest vom Gestrigen telegraphirt: Sektionschef v. Szögény, der heute Morgens einer Berufung des Kaisers Folge leistend, hier eintraf und im Laufe des Tages vom Monarchen zweimal in besonderer Audienz empfangen wurde, hat zum lebhaften Bedauern aller politischen Kreise, die oppositionellen nicht ausgenommen, das ihm angebotene Portefeuille des Innern nicht angenommen. Herr v. Szögény konferirte wiederholt mit Herrn von Tisza, erwirkte Abends im Klub der liberalen Partei und hatte nachher auch eine Unterredung mit Professor Szilágyi; er wird morgen Früh nach Wien zurückkehren. Die Erklärung Szögény's ging dahin, daß er derzeit nicht in der Lage sei, ein Portefeuille anzunehmen und auf seinem gegenwärtigen Posten zu verbleiben möchte. Da an entscheidender Stelle unter schmerzhaftester Anerkennung der schweren Entbehrlichkeit Szögény's in Wien formell der Wunsch nicht ausgesprochen wurde, daß er derzeit nach Ungarn zurückkehre, so muß die Ablehnung als eine definitive angesehen werden. Ein Kemplagant für das Ministerium des Innern wird vorderhand gar nicht weiter gesucht werden, sondern dasselbe provisorisch unter der Leitung des Ministers Baross verbleiben. Alles Interesse der politischen Kreise konzentriert sich nunmehr auf die Entscheidung über den Eintritt Szilágyi's in das Kabinett, die spätestens binnen 48 Stunden erfolgen wird, aber trotz aller im Umlauf befindlichen gegentheiligen Behauptungen bisher nicht getroffen wurde. Der kaiserliche Hof wird nach den neuesten Dispositionen am 10. April nach Wien zurückkehren. Bis dahin sollen auch alle Minister-Ernennungen vollzogen werden, wenn auch deren amtliche Verlautbarung erst nach Abschluß der Behrgehebedatte in beiden Häusern des Reichstages erfolgen soll.

Ferner meldet ein Budapest Telegraph des „Fremdenblatt“: Szögény wurde heute Früh von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, worauf er zu Tisza fuhr und die Gründe entwickelte, die sein Verbleiben in Wien nothwendig machen, worauf er abermals zum Kaiser fuhr, um Sr. Majestät das Resultat mitzutheilen. Tisza begab sich hierauf selbst zum Kaiser. Das Resultat der Besprechungen war, daß der Eintritt des Herrn Szögény in das Kabinett nicht mehr in Aussicht genommen wird. Da die Ernennung des rekonstruirten Kabinetts erst in der ersten Aprilwoche nach Annahme des Behrgehebes seitens des Magnatenhauses erfolgen kann, wird die Suche nach einem neuen Minister des Innern fortgesetzt. Neuerdings wird auch der Herrmannstädter Obergehebe, Graf Andreas Bethlen, der gegenwärtig hier weil, in Kombination gezogen.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Ordre des Kaisers vom 30. März an den Reichskanzler, welche entsprechend den vom Kaiser dem Kanzler am 2. November kundgegebenen Intentionen die Trennung des Oberkommandos von der Verwaltung der Marine verfügt. Ersteres werde von einem vom Kaiser ernannten kommandirenden Admiral nach den Anordnungen des Kaisers geführt werden. Der kommandirende Admiral habe die Rechte und Pflichten eines kommandirenden Generals der Armee. Die Verwaltung der Marine wird unter der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers vom Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes geführt. Eine zweite Ordre enthält die Ernennung des Contre-Admirals Heuser für letzteres Amt.

Ausland.

B u d a p e s t, 31. März.

Zur Tagesgeschichte.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Ordre des Kaisers vom 30. März an den Reichskanzler, welche entsprechend den vom Kaiser dem Kanzler am 2. November kundgegebenen Intentionen die Trennung des Oberkommandos von der Verwaltung der Marine verfügt. Ersteres werde von einem vom Kaiser ernannten kommandirenden Admiral nach den Anordnungen des Kaisers geführt werden. Der kommandirende Admiral habe die Rechte und Pflichten eines kommandirenden Generals der Armee. Die Verwaltung der Marine wird unter der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers vom Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes geführt. Eine zweite Ordre enthält die Ernennung des Contre-Admirals Heuser für letzteres Amt.

Aus der gestrigen Debatte über die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter im deutschen Reichstage, über welche ein Telegramm unserer letzten Nummer berichtet, ist noch Folgendes nachzutragen:

Die Sozialdemokraten Singer und Bebel erklärten, das Gesetz wäre für sie bei Annahme ihrer Anträge auf Einbeziehung der Apotheker-Gehilfen und kleinen selbstständigen Handwerker — bis 2000 Mark Einkommen — annehmbar. Bebel sagte, man müsse den Arbeitern, welche durch indirekte Steuern ohnedies sehr belastet seien, und wahrscheinlich in Gestalt von Lohnabzügen auch die Beiträge für die Arbeiter-Versicherung tragen müssen, mehr bieten; die kleinen Handwerker würde man erbitteln, wenn sie durch Nicht-Einbeziehung in das Gesetz schlechter als die Arbeiter gestellt würden. — Staatssekretär v. Böttcher erklärte, er habe nichts gegen die Einbeziehung der Apotheker-Gehilfen, auch der Antrag auf die Versicherung der Handwerker sei ihm sympatisch, aber wegen Mangels an Mitteln sei die Durchführung noch nicht möglich. — Sehr wirksam sprach Windthorst. Er beschränkt, daß das Centrum durch die Meinungsvielfachheit in dieser Frage gefährdet sei. Windthorst gab zu, daß eine Differenz bestehe, und behauerte, mit seinem besten Freunde, Freiherrn v. Frankenstein, nicht einer Meinung sein zu können, doch bestehe für diese Frage kein Fraktionszwang, zumal keine Partei über den Werth des Gesetzes ganz einig sei; auch bei den National-Liberalen sei es nicht ganz geheuer. (Heiterkeit.) Man solle sich die Sache nochmals überlegen. Erkläre man einmal 12 Millionen Menschen für pensionsberechtigt, so sei dieser Schritt nie mehr zurückzumachen, auch wenn man nachher erkenne, daß er verfehlt war. Das Gesetz sei kein Sprung in's Dunkle, sondern führe am hellen Tage in die Sozialdemokratie. Hätte die „Volkzeitung“ diesen Entwurf vertheidigt, dann hätte man das Recht, sie sozialdemokratisch zu nennen. (Lebhafte Beifall.) — Hierauf wurden die Anträge Hertling, wofür Windthorst gesprochen und mit dem Gros des Centrums gestimmt hatte, abgelehnt und §. 1 der Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 157 gegen 72 Stimmen angenommen; dafür stimmten die Kartellparteien, die Sozialdemokraten, Polen und, außer Frankenstein, zehn, meist aristokratische Centrumsmitglieder, dagegen das Gros des Centrums mit Windthorst, die Freisinnigen, welche in der Sitzung sehr schwach vertreten waren, und die Elsässer.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 31. März.

Wetterbericht. Wir hatten heute einen prächtigen heiteren Tag. Das Thermometer zeigte in der Nacht +4 Gr. R. und stieg am Tage auf +9 Gr. R. Das Barometer ist auf 760 Mm. gestiegen. In Ungarn hat die Bevölkerung im Allgemeinen abgenommen. Niedererschläge waren in Oedenburg 8, Trencsin 3, Ungvár 2, Szatmár 3, Alna-Ezlatina 2, Hermannstadt 2, Temesvár 3, Arad 1, Pancsova 2, Kefthely 6 Mm. Der Luftdruck ist wenig und unregelmäßig verändert. Das Minimum (750—755) breitet sich über die Nordsee, das Maximum (765—770) über den Golf von Biscaya aus. Die Temperatur ist etwas gestiegen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind

Nordwest-Winde, wechselnd bewölkt und mildes Wetter zu erwarten.

* Vom Hofe. In der Ofner Burgkapelle des heiligen Sigismund las der Pfarrer Franz M a h l a g h i heute Morgens um 8 Uhr eine stille Messe, welcher auch Se. Majestät der König anwohnte. Um halb 10 Uhr celebrierte der Kaplan Dr. N o b i t z e k eine Messe, welcher Ihre Majestät Königin E l i s a b e t h, Erzherzogin M a r i e V a l e r i e und ihr Bräutigam, Erzherzog F r a n z S a l v a t o r, anwohnten. Der allgemeine Festgottesdienst wurde um 11 Uhr in der Kapelle abgehalten, wobei der Religionsprofessor Dr. Anton M e m e s celebrierte. — Erzherzog F r a n z S a l v a t o r ist gestern Abends um 9 Uhr aus Wien hier angekommen und reist bereits morgen wieder ab. — Der erste Haushofmeister Fürst Konstantin S o h e n l o h e ist gestern aus Wien hier eingetroffen.

* Fremde Orden. Se. Majestät der König hat mittelst allerhöchster Entschliessung vom 16. d. gestattet, daß der pensionirte Ministerialrath und Direktor des Handelsmuseums Emerich M e m e t h den kön. portugiesischen Orden „Maria de la Villa Rica“; der Fabrikant Alexander E u g e l v. J a n o s i das Ritterkreuz des spanischen Jabellenordens und den serbischen St. Sava-Orden dritter Klasse; der Oberinspektor der ungarischen Staatsbahnen Karl B e k a r das Ritterkreuz des rumänischen Sternorden; der Budapestter griechische Generalkonsul Paul H a r i s den Ritterorden des kön. griechischen Erlöserordens; J i d o r G u t t m a n n v. G e l l e das Ritterkreuz des spanischen Jabellenordens; der Agramer Mühlenfabrikant Moriz F r i e d l das Ritterkreuz des belgischen Leopoldordens; der Oberkontrolleur der ungarischen Staatsbahnen Béla J a n i k das Offizierskreuz des kön. rumänischen Kronenordens; der herzogliche Jäger Ludwig W a g n e r das kön. serbische silberne Verdienstkreuz mit der Krone und der Dresdener Injasse Dr. Adolf K o h u t den sächsisch-erbköniglichen Hausorden mit der Krone annehme und trage.

* Von der Honvédarmee. Dem Honvéd-Hufaren-Oberst im Pensionsstande Grafen Koloman E s z e k y wurde von Sr. Majestät der Titel eines Generalmajors tazfrei verliehen.

* Die Donau steigt. Seit dem Eintritt des mildereren Frühlingwetters stieg der Wasserstand der Donau über das gewöhnliche Niveau. In den letzten Tagen nahm jedoch das Steigen des Wasserstandes einen rapiden Charakter an und hat derselbe heute die Höhe von 4 Metern erreicht.

* Baron Georg Bánffy, der Abgeordnete des Szilagykomitauer Bezirkes, ist — wie man aus Wien telegraphirt — gestern Abends nach längerer Krankheit daselbst gestorben. Der Verbliebene wurde 1853 als der Sohn Baron Albert Bánffy's, eines der reichsten siebenbürgischen Magnaten, geboren. Er befaßte sich hauptsächlich mit Oekonomie, trieb aber auch mit Leidenschaft Musik. Er ist der Komponist zahlreicher Volkslieder und hat auch zwei Operetten geschrieben; eine derselben „A golyakirály“ gelangte in Klausenburg zur Aufführung, die zweite „A feketé hajó“ wurde auch im hiesigen Volkstheater gegeben. Bánffy war seit 1881 Mitglied der Legislatur und gehörte der gemäßigten Opposition an.

* Zu den Klausenburger Demonstrationen. Wie aus Klausenburg telegraphirt wird, hat die Unversitätsjugend in einer heute stattgehabten Sitzung ausgesprochen, daß sie an dem skandalösen und gesetzwidrigen Nachspiel der Demonstrationen korporativ nicht theilgenommen habe.

* Regaleablösung. Das hauptstädtische Gefälls-Subkomité unterbreitet folgende Anträge: Die Hauptstadt Budapest wünscht im Sinne des §. 7 des Gesetzes XXXVI. : 1888, daß die Ablösung auf Grund des durch die amtlichen Schlußrechnungen ausgewiesenen Einkommens geschehe; sie erklärt gleichzeitig, daß sie auf Wunsch des Finanzministers durch die P a c h t u n g des Schankrechtes bereit ist, Sicherstellung dafür zu bieten, daß die der Enschädigungsumme entsprechende Einnahme mindestens noch drei Jahre hindurch auch in Zukunft einfließen werde. Nachdem jene Summe, mit welcher der Staat in Folge der geringen Steuerleistung geschädigt wurde, stets aus dem Ablösungskapital zu erziehen ist, so möge dies bei Stellung der Ansprüche ausdrücklich betont werden. Des Weiteren mögen die Manipulationskosten nach den Ausweisen der Schlußrechnung bemessen und von dem Ablösungsfonde abgezogen werden. Hienach ist das Ablösungskapital für die Hauptstadt mit 5.888.425 Gulden zu berechnen. Schließlich bittet das Komité, es sei an den Finanzminister eine Repräsentation zu richten, es möge im Text der Instruktion klar ausgedrückt werden, daß unter Schankrecht die Schankgebühr und die staatliche Schanksteuer gemeinschaftlich zu verstehen seien.

Diese Anträge dürften bereits in der morgigen Sitzung der Finanzkommission zur Verhandlung kommen.

* Eine peinliche Affaire kam in der heute Mittags abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Leopoldstädter Kasinos zur Verhandlung. Der hervorragende hauptstädtische Advokat Moriz M e z e i kam vor einigen Wochen um seine Aufnahme als Kasinomitglied ein. Der Kasino-Ausschuß zog das Aufnahmegeruch Mezei's statutenmäßig in Verhandlung, wies jedoch dasselbe nach längerer Debatte zurück, da die erforderliche Zweidrittel-Majorität nicht vorhanden war. Gegen diesen Beschluß des Ausschusses appellirten Dr. Géza K r e s z und Dr. Sigmund A d l e r an die außerordentliche Generalversammlung, deren ad hoc-Einberufung durch die Unterschrift von 72 Kasino-Mit-

gliedern urgirt wurde. Zur heutigen Generalversammlung erschienen die Kasino-Mitglieder in ungewöhnlich großer Anzahl. Den Vorsitz führte Max F a l k, der den Sachverhalt in kurzem schilderte und den diesbezüglichen Punkt der Statuten verlas, wonach in Appellations-Angelegenheiten die außerordentliche Generalversammlung ohne Debatte durch geheime Abstimmung entscheidet. Sodann legte der Vorsitzende der Versammlung die Frage vor: „Wollen die Mitglieder die Aufnahme Dr. Moriz Mezei's, ja oder nein?“, worauf die geheime Abstimmung sofort vorgenommen wurde. Nach einer halben Stunde wurde das Resultat derselben vom Präsidenten in Folgendem verkündet: Insgesamt stimmten 144 Mitglieder, und zwar mit „Ja“ 89, mit „Nein“ 55; nachdem daher Dr. Moriz Mezei die den Statuten zufolge zur Aufnahme erforderliche Zweidrittel-Majorität nicht erlangte, wurde die Appellation zurückgewiesen und die Aufnahme Dr. M o r i z M e z e i ' s v e r w e i g e r t. Dieses ebenso unerwartete, wie befremdende Ergebnis der geheimen Abstimmung rief ungeheure Aufregung unter den Anwesenden, die mit Ja gestimmt hatten, hervor. Mehrere von ihnen zogen sich in einen Nebensaal zurück und regten im ersten Momente der Geistesfreiheit den Massenaustritt aus dem Kasino oder aber die Auflösung des Kasinos an. Einzelne machten heftige Ausfälle wegen der Injustiz gegen die Ehre des allgemein bekannten und geachteten Mannes und gaben der Auffassung Ausdruck, daß in Folge von Wahlagitationen erlittene Niederlagen auf diese Weise zu rächen zumindest ungeschicklich sei. Advokat Dr. Alexander S i k beantragte, die Austritts-Erklärungen sofort zu unterfertigen. Endlich wurde beschloffen, die Einreicher der Appellation, Dr. Géza K r e s z und Dr. Sigmund A d l e r, mit der Einberufung einer Konferenz zu betrauen, welche über die Modalitäten der dem Dr. Mezei zu gebenden Genußnahme zu beschließen berufen sein wird. Die Konferenz soll am Dienstag abgehalten werden.

* Allgemeine Kanalisierung. Das hauptstädtische Ingenieuramt hat, wie wir erfahren, dem Magistrat die Detailpläne der allgemeinen Kanalisierung unterbreitet. Diese Pläne dienen wohl nur als Basis der ersten Arbeiten, umfassen jedoch auch einen großen Theil des weiteren Arbeitsprogrammes. Sie erstrecken sich auf die Einmündungen in die Donau, die Pumpstation, den Schlammfänger, die Manipulationsgebäude und einen Theil des Haupt-Recipienten, und zwar bis dahin, wo derselbe den dritten Recipienten durchkreuzt. Die Detailpläne dieses dritten Sammelkanals, welchem die Aufgabe zufällt, die Steinbrücker Schmutzwasser abzuleiten, sind ebenfalls bereits in der Arbeit und werden gegen Ende des Monats April dem Magistrat unterbreitet. Die Kosten der ersten Schlage der eingereichten Detailpläne betragen 1.270.785 fl. 51 kr.; dieselben zeigen im Vergleich zu dem allgemeinen Präliminare eine zehnprozentige Erhöhung auf, „aber — so sagt der Bericht des Ingenieuramtes — mit Rücksicht darauf, daß die Kosten der Recipienten geringer sein werden, werden sich die Gesamtauslagen nicht erhöhen.“ Die Arbeiten könnten nunmehr in Angriff genommen werden, da indessen der Minister des Innern den Wunsch ausgedrückt hat, daß die Detailpläne auch dem Kommunikationsminister unterbreitet werden, so bittet das Ingenieuramt, der Magistrat möge vorerst dieser Aufforderung nachkommen. Schließlich erwähnt der Bericht, daß von sämtlichen Arbeiten die Errichtung des Manipulationsgebäudes die dringendste sei, da in demselben jenes Amt untergebracht werden soll, welchem die unmittelbare Aufsicht und Kontrolle über die gesammten Kanalisationsarbeiten obliegen wird.

* Ein „Trottoirstatut“. Zu den unzähligen Statuten, die wir besitzen, soll nun auch ein Trottoirstatut kommen, dessen Entwurf von der ersten Magistratssektion angefertigt wurde und der nun der Oberstadthauptmannschaft zur Begutachtung unterbreitet wird. Die dem Statute gemäß ist es nicht gestattet, durch Anhäufung von Gegenständen welcher Art immer den Verkehr auf dem Trottoir zu hemmen und ist auf dieses Moment besonders bei der Anbringung von Firmenschildern und Geschäftszeichen zu achten. Placaten können vor den Gewölblokalen nur in der Höhe von 7 1/2 Fuß angebracht werden und ist es nicht gestattet, dieselben mittelst Schnüren oder Drähten auf dem Trottoir zu befestigen. Bäcker dürfen nicht mit Semmelförben, Marktweiber nicht mit Butten auf dem Trottoir verfahren. Ebenso ist es nicht gestattet, in Reihen zu vier oder fünf auf dem Trottoir zu gehen oder vor den Auslagen größere, den Verkehr hemmende Gruppen zu bilden. Dagegenhandelt werden von der Polizeibehörde mit einem Pönale von 50 kr. bis 50 fl. bestraft.

* Neues Militärspital. Eine gemischte Kommission, in welcher auch die Militärbehörde vertreten war, hat gestern die Details des Regulierungsplanes festgestellt, nach welchem auf dem von der Stadt bereits überlassenen Grunde das neue Militärspital auf dem Viehtriebwege errichtet werden soll.

* Defraudation. Der 18jährige, aus Budapest gebürtige Buchhalter Julius M a r t o n stellte sich heute selbst der Oberstadthauptmannschaft, indem er angab, im Oktober v. J. dem Margittaer Weinhändler Daniel M i c s k e y, bei dem er Buchhalter war, 1500 fl. defraudirt zu haben. Er ging seinem Chef durch, verbrauchte den größten Theil des Geldes, den Rest verborgte er. Die Polizei behielt ihn in Haft.

* Ein räthselhafter Fund wurde heute Früh auf einem leeren Grunde in der Tunnelgasse (Ofen) gemacht. Ein Passant fand nämlich eine grau angestrichene Bretterkiste, deren Dedel durchsägt war. Dieselbe enthielt drei Fächer, die mit Hochhaar gefüllt waren, und ist mit starken Eisenreifen, Bolzen und einem Vertheimsschloße versehen. Die Kiste wurde höchst wahrscheinlich gestohlen und dürfte nach der Ansicht der Polizei Sprengmaterialien enthalten haben, welches nach der gewaltsamen Eröffnung der Kiste aus derselben genommen wurde.

* Selbstmordchronik. Der Hilfsnotär in Rákos-palota Joseph S e s e h hat sich vor einigen Tagen vergiftet und ist gestern gestorben. Der Selbstmörder hat vor seinem Tode gestanden, daß er seit einigen Jahren von den Parteien Gelder einkassirte, die er für sich verwendete. — Der aus Uj-Hartya im Pester Komitat gebürtige Tagelöhner Martin M a g y h ö g i wurde heute Morgens in seiner Wohnung, Feuerwehrgasse Nr. 46, an einer Reibschür erhängt aufgefunden.

* Vergiftung im Sezirsaale. Ein schweres Unglück hat sich gestern im Sezirsaale des Professors T o l d t in W i e n ereignet.

Der langjährige Assistent des Professors T o l d t, Dr. D e l R o s a trank aus Unvorsichtigkeit anstatt des bereitgehaltenen Glases Wassers ein Glas mit Sublimatlösung, welches als Injektionsmittel für anatomische Präparate dient. Dr. Rosa bemerkte sofort die entsetzliche Verwechslung und rief um Hilfe, worauf Professor T o l d t und Dr. Schmidt, die im Nebensaal arbeiteten, herbeikürzten. Sofort wurden Gegenmittel gegeben, hauptsächlich Milch, wovon der Vergiftete 16 Liter nahm; es trat Erbrechen ein, so daß die größte Gefahr abgewendet war. Bald erwichen auch der eiligt herbeigerufenen Bruder des Verunglückten, welcher mit demselben auf die Klinik des Professors Rothnagel fuhr, wo er sich jetzt befindet. Man hofft, daß trotz der großen Dosis Gift das Leben des Assistenten gerettet werde. Die Hauptschuld an dem Unglück hat ein — Veräumnis; vorchristlich mußte das Glas mit dem Sublimat mit einem Kreuz bezeichnet und mit einem Deckel versehen sein. Beides war hier nicht der Fall und die Verwechslung dadurch umso leichter geworden, als auch die Sublimatlösung ganz farblos ist.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen werden morgen, Montag, 1. April, die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter folgenden Hausnummern wohnhaften Parteien verhandeln: 1. und 2. Bezirk die gesammten Zurückgebliebenen; 4. Bezirk 3824—3845; 7. Bezirk 4901 bis 4950; 8. Bezirk 6129—6367.

* Das Wetter in Europa. Die Barometerunterschiede bleiben über Europa noch sehr bedeutend, doch dürfte, ähnlich wie zum Schlusse der Vorwoche, eine über Nordwesteuropa in Bildung befindliche Depression über unsere Gegenden heftens Abnahme der Bevölkerung bei steigender Temperatur verursachen.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen der Novelle „Carmela Spadaro“ von Ludwig Dóczy in Separatdruck gratis nach.

Die Administration.

Schiffskatastrophen.

Das erschütternde Unglück, welches die deutschen Kriegsschiffe bei Samoa betroffen hat, rief in Berlin allgemeine Erregung sowohl im Publikum, wie im Reichstage hervor, wo die Aufmerksamkeit von den Debatten durch die Telegramme abgelenkt wurde, welche beständig von den Abgeordneten umdrängt waren. Gegen halb drei Uhr Nachmittags erfuhr man auch, daß die Hoßbpost durch die in der Admiralität und im auswärtigen Amte eingelaufenen Nachrichten bestätigt worden sind. Doch ging daraus kein anderes ergötzendes Detail hervor, als daß der Kreuzer „A d l e r“ und das Kanonenboot „G e r“ verloren seien, während die Korvette „D i g a“ hoffentlich noch zu retten ist. Dies wird auch bestätigt durch folgende amtliche Meldung des „Reichsanzeiger“:

„Nach einer telegraphischen Meldung des ältesten Offiziers der australischen Station sind bei einem Orkan am 16. März Sr. Majestät Kreuzer „A d l e r“ und Sr. Majestät Kanonenboot „G e r“ in Apia gestrandet. Sr. Majestät Korvette „D i g a“ ist ebenfalls auf den Strand gelaufen und wird vielleicht wieder aufgebracht werden können. Von der Besatzung des Kanonenbootes „G e r“ sind ertrunken: der Kapitän-Lieutenant W a l l i s, die Lieutenanten zur See E d a r d t und v. E r n s t h a u s e n, der Assistentarzt erster Klasse Dr. M a c h e n h a u e r, der Unter-Zahlfleischer K u n z e und die ganze Mannschaft bis auf neun Mann. Von dem Kreuzer „A d l e r“ sind 20 Mann ertrunken. Sr. Majestät Schiff „D i g a“ hat keine Verluste gehabt. Berlin, 30. März 1889. Der Chef der Admiralität im Auftrage: Freiherr v. S o h l e r n.“

Das Unglück ist nach den vor einiger Zeit in Berliner Blättern erschienenen Schilderungen des Sagens von Apia leicht erklärlich. Apia liegt im Norden der Insel Upolu an einem

halbkreisförmigen Hafen, vor welchem ein Korallenriff sich befindet, welches nur geringen Schutz gegen die Brandung gewährt. Eine Senkung im Riff bildet eine bequeme Einfahrt, gestattet aber auch der Seebrandung bei Nordwinden den Eintritt in den Hafen, so daß die Rhede keinen sicheren Aufenhalt für Schiffe bietet. Schon wiederholt sind im Hafen von Apia Schiffe und Mannschaften zugrunde gegangen. Dampfschiffe zogen es daher in der stürmischen Jahreszeit November bis März vor, stets unter Dampf zu liegen, um sofort in See gehen zu können. Ansehend gelang letzteres dem englischen Dampfer „Calliope“, während die deutschen und amerikanischen Schiffe im Hafen zerstückelt wurden. Die geretteten Mannschaften scheinen sich jetzt in bedenklicher Lage zu befinden, namentlich falls sie keine Munition retteten. Das „Berliner Tageblatt“ meint, es sei zweifellos, daß neuerdings Kriegsschiffe nach Samoa beordert würden. Zunächst kamen die Schiffe der ostasiatischen Station in Betracht, die Kanonenboote „Albatros“ und „Wolf“, wahrscheinlich würden aber größere Kriegsschiffe entsendet werden.

Aus London telegraphirt man: Alle im Hafen von Apia liegenden Kriegsschiffe versuchten beim Ausbruch des furchtbaren Sturmes am 16. d. aus dem Hafen auszulaufen, allein der Versuch mißlang allen, mit Ausnahme des englischen Kriegsschiffes „Calliope“. Auch viele Handelschiffe scheiterten, darunter die Barke „Godefroy“. Im Ganzen sind acht Handelschiffe gescheitert.

Ueber den Zusammenstoß der zwei belgischen Postdampfer im Kanal La Manche liegen folgende nähere Details vor:

Der Dampfer „Prinzessin Henriette“ hatte vorgestern gegen 12 Uhr Mittags Dover verlassen und segelte anfangs, da das Wetter schön und die See ruhig war, unter vollem Dampf; erst später trat Nebel ein, der bald undurchdringlich ward. Deshalb befiel Kapitän Wäffeläre, nur noch mit halbem Dampf fortzuziehen und fortwährend die Signalpfeife ertönen zu lassen. Mehrere Schiffe, denen man begegnete, wurden auf diese Weise benachrichtigt und konnten glücklich ausweichen. An Bord des Dampfers „Prinzessin Henriette“ standen die Passagiere aneinander gedrängt, lauschten ängstlich und theilten dem Kapitän ihre Beobachtungen mit. Plötzlich auf der Höhe von Dünkirk vernahm der Kapitän die Signalpfeife eines Schiffes auf seiner Rechten. Er erkannte alsbald, daß die Pfeife von dem belgischen Postschiffe „Gräfin von Flandern“ herrühren, und wich zur Linken aus. Hatte man an Bord des Dampfers „Gräfin von Flandern“ die Signale nicht gehört oder nicht verstanden, genug, fast unmittelbar hierauf hörte man ein fürchterliches Krachen, und das Postschiff „Gräfin von Flandern“ war in der Mitte durchgeschnitten. Der Kapitän des Dampfers „Prinzessin Henriette“ ließ halten und die Rettungsbote auf's Wasser bringen. So gelang es, mehrere Passagiere zu retten. Ein Engländer warf seine Mutter, die er in den Armen auf das Verdeck getragen hatte, den Matrosen im Rettungsboote zu und stürzte sich dann selbst ins Boot, wobei er sich nicht unerheblich verletzte. Die Leichen des Kapitäns Hausmann, seines Lieutenants Vermeulen und der übrigen Opfer, deren Zahl man auf 14 oder 15 schätzt, wurden noch nicht aufgefunden. Erst nach zwei Stunden verließ der Dampfer „Prinzessin Henriette“ den Schauplatz der furchtbaren Katastrophe.

Prinz Jerome Napoleon, der sich an Bord des untergegangenen Postschiffes „Gräfin von Flandern“ befand, ist gerettet. Der Prinz erhielt, als er sich mit seinem Sekretär Baron Brunet rettete, eine leichte Wunde an der Stirne, die indeß mehr eine Quetschung ist. Mehrere Minuten lang war der Prinz mit den Weinen im Wasser. Kaum nachdem er in die Schaluppe gebracht worden war, erkundigte sich der Prinz nach seinem Kammerdiener. Man entdeckte denselben erst später halb ertrunken, konnte ihn aber nicht mehr zum Leben bringen. Er ist das einzige Opfer, dessen Leiche man dem Meer entziehen hat. Unter den durch die Sorgfalt des Kapitäns der „Prinzessin Henriette“ aufgefundenen Kollie befand sich auch das Felleisen des Prinzen Napoleon, das viele Werthgegenstände enthielt. Prinz Jerome Napoleon wollte nach Chelsea zur Kaiserin Eugenie.

Ueber die Rettung des Prinzen Jerome Napoleon verlaufen noch folgende Einzelheiten: Der Prinz befand sich in Gesellschaft seines Adjutanten Baron Brunet im rückwärtigen Theile des Dampfers, als der Zusammenstoß erfolgte. Der Prinz fiel über Bord. Baron Brunet stürzte ihm nach und hielt den Prinzen über Wasser. Dabei rief er: „Rettet den Prinzen Napoleon!“ Zwei Matrosen ruderten mit einer Barke zur Stelle, woher der Ruf kam. Der Prinz kam mit ihm an Bord der „Prinzessin Henriette“ gebracht.

Die Zahl, sowie die Namen der bei dem Schiffszusammenstoß ertrunkenen Personen ist noch nicht bekannt. Antlich wird die Zahl der Ertrunkenen mit vierzehn angegeben.

Der materielle Verlust ist ein ungeheurer, da sich die gesamte Post des Königs für England auf dem Postdampfer „Gräfin von Flandern“ befand. Wie viel Werthgegenstände verloren gegangen sind, ist noch nicht ermittelt.

Vereinsnachrichten.

(Der ungarische Kunstgewerbe-Verein) hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Barons Bela Liptay seine ordentliche Jahresversammlung. Der Vorsitzende gedachte in der Eröffnungsrede in tiefempfindlichen Worten des Hinscheidens des Kronprinzen

Nudolf und August Treforts, des ehemaligen Präsidenten des Vereins. Der verbliebene Kronprinz sei stets ein begeisterter Förderer der Kunst gewesen und August Trefort habe sich unvergängliche Verdienste um die Popularisirung der Kunst erworben. Er war einer der Begründer des Kunstgewerbes in Ungarn; der Verein möge im Sinne des Verewigten weiterwirken. Nach der Eröffnungsrede verlas Sekretär Dr. Julius Pafiner den Jahresbericht, dessen Einleitung gleichfalls dem Andenken Treforts gewidmet ist. Der Bericht erstreckt sich auf die gesammte Vereinsthätigkeit im verfloffenen Jahre; der Ausschuss proponirt die Anstellung eines geschickten Ornamentisten und die Veranstaltung einer historischen Kunstgewerbe-Ausstellung im Sommer 1890. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen. Das nächste jährige Budget wurde mit 4280 fl. Einnahmen und 3045 fl. Ausgaben festgesetzt. Gewählt wurden: zum Präsidenten Baron Bela Liptay, zu Vizepräsidenten Georg Rath und Graf Stephan Keglevich.

(Die Gesellschaft der Schriftsteller und Künstler) hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Anton Barady ihre diesjährige Generalversammlung. Wie aus dem Jahresbericht zu entnehmen, hat Ludwig Urvary, der seit acht Jahren der Präsident der Gesellschaft war, dieses Amt niedergelegt und er sucht, bei der Neuwahl nicht mehr auf ihn zu reflektiren. Die Generalversammlung nahm diesen Entschluß mit Bedauern zur Kenntniß und beschloß, seinem Dank für das bisherige eifrige Wirken Urvary's im Protokoll Ausdruck zu verleihen. Der Bericht gibt Rechenschaft über die künstlerischen und literarischen Ereignisse des vorigen Jahres und erwähnt, daß für den verstorbenen Schriftsteller Alexander Balazs aus Beiträgen der Mitglieder ein Grabdenkmal errichtet wurde. Die Gesellschaft zählte 240 Mitglieder, ihre Einnahmen betragen 13,388 fl. 52 kr., die Ausgaben 8413 fl. 16 kr. Der Bericht wurde nach einer kurzen Debatte über die Verwendung des 4975 fl. 36 kr. betragenden Ueberschusses zur Kenntniß genommen und das Budgetpräliminare für das nächste Jahr acceptirt. Sodann wurde an Stelle des zurücktretenden Präsidenten Urvary der Direktor des Nationaltheaters, Eduard Paulay, einstimmig zum Präsidenten gewählt, der, von einer Deputation aus seiner Wohnung abgeholt, auf die an ihn gerichtete Begrüßungsansprache antwortete, er werde es als sein Hauptstreben erachten, das Ansehen der Gesellschaft zu heben und dahin zu wirken, daß sie der wirkliche Sammelplatz der literarischen und künstlerischen Kreise der Hauptstadt werde. Sodann wurden Joseph Komócsy und Anton Barady zu Vizepräsidenten, Ludwig Hentaller und Anton Szöner zu Direktoren, Julius Dolinay zum Sekretär, endlich ein aus 30 Mitgliedern bestehender Ausschuss gewählt.

(Der ungarische Landes-Beamtenverein) hielt gestern Abends unter dem Vorsitz Adolf Turcsay's seine ordentliche Jahresversammlung. Dem verlesenen Berichte zufolge beträgt das Vereinsvermögen 27,693 fl.; im verfloffenen Jahre betragen die Einnahmen 47,829 fl., die Ausgaben 43,424 fl., es ergibt sich daher ein Einnahmen-Plus von 4104 fl. Die Vereins-Bibliothek wurde um 444 Bände vermehrt und umfaßt gegenwärtig 5614 Bände. Der Verein zählt 25 gründende, 1880 interne und 105 auswärtige Mitglieder. Der Witwen- und Waisen-Unterstützungsfond repräsentirt ein Kapital von 34,158 fl.; im verfloffenen Jahre wurden neun Witwen mit 415 fl. unterstützt. Auf Antrag des Ausschusses wurde dem Fonde ein Beitrag von 415 fl. votirt; ferner wurde die Einschreibgebühr der neu eintretenden Vereinsmitglieder auf 4 fl. erhöht und in Folge einer Appellation die Belastung des gegenwärtigen Vereins-Reparaturausgesprochen. Zu ordentlichen Mitgliedern des Vereins-Ausschusses wurden gewählt: Arnot Angletta, Johann Argay, Anton Balogh, Dr. Ivan Bosányi, Julius Csécsécs, Benjamin Csillag, Anton Farkas, Friedrich Fábry, Ludwig Giczey, Bernhard Grünwald, Julius Kovács, Dr. Arpad Kriz, Julius Langh, Paul Lovik, Ivan Perian, Franz Prohászka, Paul Szabó, Adam Viczian, Emerich Viola und Stephan Weinberger.

(Der Central-Fröbel-Frauenverein) hielt heute unter dem Vorhise der Fürstin Bathyany-Strattmann seine diesjährige Generalversammlung. In dem von Dr. Rudolf Havas vorgelegten Bericht wird hervorgehoben, daß der Verein immer mehr erstarkt. Das Vermögen des Vereins beträgt 20,261 fl. 80 kr. Er erhält vier Kindergärten und eine Kindergärtnerinnen-Präparandie. Die Einnahmen betragen 17,169 fl. 59 kr., wovon nach Deduktion der Ausgaben noch ein Ueberschuß von 259 fl. 52 kr. verbleibt. Der Verein zählt 314 Mitglieder. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntniß und genehmigte auch das Budgetpräliminare für das laufende Jahr. Zum Schluß wurde auf Antrag Dr. Joseph Virava's dem Präsidium und den Vereinsfunktionären Dank votirt.

(Der Verein des Nyhs für Obdachlose) hielt heute seine Generalversammlung, welcher Baron Friedrich Bodmaniczky präsidirte. Der zur Verlesung gebrachte Jahresbericht führt als wichtigstes Ereigniß des vergangenen Jahres an, daß das zweite Nyhs für Obdachlose (in der Alsdgasse) eröffnet und seiner Bestimmung übergeben wurde. Die Baukosten des auf einem von der Kommune unentgeltlich überlassenen Grunde errichteten neuen Nyhs wurden aus einem von der Kommune votirten Darlehen in der Höhe von 76,200 fl. gedeckt. Der eigentliche Bau beanspruchte einen Kostenaufwand von 73,947 fl., die Einrichtung kostete 7315 fl. In dem neuen Nyhs erhielten seit der Eröffnung 12,574 Personen Unterkunft. Die Einnahmen des Vereins betragen 7220 fl. Die Direktion hält die Errichtung von neueren Nyhs in Ofen, ferner in 5. und 6. Bezirke für nöthig. Die Generalversammlung nahm den Bericht genehmigend zur Kenntniß und ertheilte das Absolutorium. Schließlich wurde dem Präsidenten, dem Kurator Johann Gundel und dem Kassier Friedrich Lorich für ihr eifriges Wirken Dank votirt.

(Der Strahlingsunterstützungsverein) hielt heute unter dem Vorhise des Herrn Stephan Kovácsy seine Generalversammlung. Im Jahres-

bericht wird erwähnt, daß das Vereinsvermögen durch eine Vertheilung aus dem Erträgniß der „16 sziv“ Lotterie einen Zuwachs von 12,000 fl. erhalten hat. Die Zahl der Mitglieder hat sich um 150 gehoben. Im Strahlingsjahr wurden 145 Individuen untergebracht, deren Arbeit ein Reinerträgniß von 472 fl. lieferte. Die Ausgaben des Nyhs betragen 5777 fl., die Einnahmen 5789 fl. Der Verein hat an 84 Individuen Geldunterstützungen in der Höhe von 677 fl. vertheilt. Seit 1874 wurden 1154 Individuen mit 8258 fl. unterstützt. Die Generalversammlung nahm den Bericht genehmigend zur Kenntniß und ertheilte das Absolutorium.

(Selbsthilfsverein der jungen Kaufleute.) In der Kornhalle fand heute Nachmittags unter Vorsitz Adolf Mautner's die Generalversammlung des Selbsthilfsvereins junger Kaufleute statt, in deren Verlauf es zu heftigen Szenen kam. Sekretär Wilhelm Buchwald verliest den Jahresbericht, nach welchem das Vereinsvermögen 3889 fl. 59 kr. beträgt. Im abgelaufenen Jahre sind dem Vereine beigetreten 301 interne, 102 externe und 14 unterstützende Mitglieder. Die große Krankenzahl veranlaßte, daß außer Dr. Joseph Octócs und Dr. Eugen Rosenbergnoch Dr. Julius Faragó zum Vereinsarzte ernannt wurde. Karl Stern beantragt, der Vereinsleitung das Absolutorium zu verweigern. Er motivirt seinen Antrag mit verschiedenen Klagen über die Krankenpflege. Seine Klagen fanden eine getheilte Aufnahme. Es waren zwei Parteien, die einander überdönen wollten, die Opposition, die dem Redner geräuschvoll beistimmte, und die Anhänger der Vereinsleitung, die energisch gegen die Anschuldigungen Protest erhob. Der anwesende Polizeibeamte Györfy mußte wiederholt die Anwesenden zur Ruhe mahnen, bis endlich Präsident Mautner im Namen des Ausschusses und der Vereinsleitung die Anschuldigungen widerlegen konnte. Nach Ertheilung des Absolutoriums wurde zur Neuwahl der aufgelösten Ausschüßmitglieder gewählt. Gewählt wurden in den Ausschuss: Chef Koloman Weizenhoffer; Angestellte: Ignaz Babel, Geza Brody, Samuel Langer, Theodor Neurath, Johann Reiter, Wilhelm Wolf; Organisations-Mitglieder: Ignaz Frisch; Angestellte: Armin Reichard, Franz Bantovác, Ignaz Goldberger, Moriz Grün; Rechnungsrevisor Ignaz Stern. — Der Wahlsatz war so stürmisch, daß einmal sogar der telephonisch requirirte Polizeikommissar Markovic interveniren mußte.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) „Die Willars-Dragoner“ („Das Glöckchen des Eremiten“), komische Oper von Weillart (geb. 1817, gest. 1871), seit etwa dreißig Jahren ein beliebtes Repertoirestück französischer und deutscher Bühnen, haben bei ihrer heutigen ersten Aufführung in unserer Oper einen durchschlagenden Erfolg errungen, an dem ebenjoseph die anmuthige Musik und das unterhaltende Libretto, als die treffliche, in mancher Beziehung ausgezeichnete Aufführung partizipiren. Seitdem es das sicherste Kennzeichen eines ernsthaften Opernkompontisten geworden ist, daß ihm nichts Amüsantes einfalle, ist man sehr rasch mit dem Vorwurf der Operettenhaftigkeit zur Hand, wenn eine Musik nur herzlich lustig klingt. Aber der Kompontist des „Glöckchens“ findet mehrfach Gelegenheit, zu zeigen, daß sein Musikerherz auch zarter und tiefer Emotionen fähig sei. In der hübschen Szene zwischen Sylvain und Rose Friaquet im zweiten Akt trifft er so gut den Ton des Naiven und Anmuthigen, wie er uns im Finale desselben Aktes (Chor der Flüchtlinge) durch Ernst und Wahrheit des Ausdruckes, durch die Kraft dramatischer Steigerung überrascht; da ist doch mehr, als das biederne Pathos, mit dem sich unsere heutigen Operetten-Kompontisten über allerlei ernste Situationen hinwegzuhelfen pflegen. Wenn solche unverkennbare Anzeichen starken dramatischen Talentes bei Weillart für uns nicht die Bedeutung einer prophetischen Ankündigung künftiger Größe erlangt haben, so trägt die Schuld daran vielleicht nur das Zusammenwirken besonderer Charaktereigenschaften und Lebensumstände. Der Stachel des Ehrgeizes und der Noth fehlte ihm gleichermassen, zudem war er von tranklicher Konstitution und schüchternem, zurückgezogenem Wesen. In jungen Jahren zum weltlichen Eremiten geworden, hat er sein Talent nur an ein kleines Glöckchen gehängt, welches aber bis auf den heutigen Tag seinen hellen Klang nicht eingebüßt hat. Mit der heutigen Aufführung zeigte sich Direktor Mahler, der sich durch die Einstudirung der beiden Nibelungendramen mit so eklamantem Erfolg eingeführt hatte, auch als vollkommen vertraut mit den Anforderungen, die ein ganz entgegengegesetztes Genre an den Künstler und Theaterpraktiker stellt. Unterstützt von dem Regisseur Alfeghi und dem Vortragmeister Ujhazi, stellte er ein musikalisches Lustspielensemble her, welches musterhaft genannt zu werden verdient. Auf der Bühne Leben und Bewegung, im Orchester Feinheit und Discretion, Alles verrieth erfreulich genug das Walten eines neuen, echt künstlerischen Geistes. Unter den Solisten ragte vor Allen Fr. Vianchi hervor, die als Rose Friaquet eine ihrer glänzendsten Leistungen bot und sowohl als Schauspielers, wie als Sängerin einen wahren Triumph feierte. Neben ihr zeichnete sich unser Takács (Belamy) aus, dem die sorgsame Anleitung seines Direktors offenbar wohl zu bekommen scheint; nur in der Haltung hätten wir ihn etwas strammer, im Spiel etwas weniger unruhig gewünscht. Frau Abranyi als kokette Bäuerin Georgette war wieder sehr anmuthig in Spiel und Gesang und Herr Kiss stellte einen sympathischen Naturburschen, der auch

gejünglich sehr glückliche Momente hatte. Auch Herr ...

* (Nationaltheater.) Die dritte Aufführung von ...

* Im deutschen Theater gelangt morgen, Montag, mit dem Ensemble des Wiener Carltheaters ...

* Am Mittwoch, 3. April, findet die letzte diesjährige Quartettsoirée der Herren Krancsevics, Pinkus, Sabathiel und Bürger, unter Mitwirkung der Wiener Pianistin Fräulein Olga Segel statt.

* Ludwig Dóczy's Schauspiel „Vegyes párok“ wird im Verlage Moriz Ráth's, gleich den früheren Werken Dóczy's, in elegantester Ausstattung erscheinen.

Offener Sprechsaal.

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brod durch ihre Hände verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachtheil ...

Mit Rücksicht auf das neue Gesetz in Kraft getretene

LOGGESETZ

machen wir unsere Comittenten, sowie Loggbesitzer hier und in der Provinz aufmerksam, wegen ihres derzeitigen Loggbesitzes ...

Bau- und Wechselgeschäft

MAY, ELFER & ADLER,

fürdő-uteza 6. Budapest, fürdő-uteza 6.

Koritsniczaer Mineralwasser

Von ärztlichen Autoritäten anerkannt vorzügliches Heilwasser gegen Magen-, Darm-Krankheiten und Hämorrhoidal-leiden; zu haben durch die

Badedirection in Koritsnicza, sowie durch die ausschliessliche Haupt-Niederlage für Ungarn

L. Edesky, kön. ungar. und kön. serb. Hof-Mineralwasserlieferant, Budapest, Erzsébet-ter 8.

Eröffnung der Badesaison am 15. Mai.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Täglicher Reproductions-Photograph

wie auch ein Photograph für Personen-Aufnahmen werden aufgenommen. Näh. die Adm.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten Scharf Leonora, Abauj-Szántó, David Goldstein, Debreczin, als Verlobte. 28616

Med. Univ. Dr. Alex. Pajor

ordniert von heute ab für HAUTKRANKE IV., Magyar-utca 8., Nachmittag von 2-4 Uhr.

Zum Frühjahr u. Sommer

Reisegüter für Damen und Herren, Wollstoff-Grüge, Damen-Planelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Barchende, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weissen und bunten, baumwollenen oder leinenen Stoffe werden direct an Privatsachen auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Weiberei- und Verarbeit-Geschäft Ludwig Müller in Landskron, Böhmen, Muster gratis und franco. Winter auf die Fein- Waarenbestellung erfolgt, werden zurückbeten. 27364

Wir beehren uns hiedurch unseren p. t. Kunden wiederholt zu bestätigen, daß die ausschliessliche Generalvertretung für Oesterreich-Ungarn, Serbien, Rumänien sich in den Händen der Herren

Heinrich & B. Mayer,

Wien, I., Seilergasse 19 befindet und bitten bei Bedarf sich an dieselben oder deren Bevollmächtigten wenden zu wollen. Wir betonen gleichzeitig, daß unsere bekannten Martell (Trade mark J. & F. Martell)

VO, VSO, VSOP, VVSOP und Carte Blanche extra

nur in Flaschen (original Füllungen) von uns geliefert werden. Unsere Cognacs, Korke u. Kapfen sind geschäftlich geschützt und werden alle Nachahmungen strengstens verfolgt.

Cognac, im März 1889. 28672

Martell & Cie.

Telegramme.

Wien, 31. März. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät, welcher am 3. April hier erwartet wird, kehrt nach einjährigem Aufenthalt hier wieder nach Budapest zurück. Den bisherigen Dispositionen zufolge bezieht sich das Herrscherpaar am 11. April von Budapest aus direct nach Jschl.

Berlin, 31. März. Gestern Abends traf von Samoa die Meldung der Namen der Vermissten des Kriegsschiffes „Adler“, sowie der vom Dampfer „Eber“ Geretteten ein. Die Veröffentlichung derselben erfolgt morgen.

Berlin, 31. März. Gols wurde von der Stellvertretung des Chefs der Admiralität entlassen und behält das Marinekommando. Posen, 31. März. Kaiser Wilhelm traf heute Morgens hier ein, besuchte die Obdachlosen, besichtigte die Baracken und das Ueberschwemmungsgebiet und kehrte um 1 Uhr 14 Minuten nach Berlin zurück.

Posen, 31. März. Der Kaiser besichtigte die hier selbst zur Vorfrage für die Heberschwemmungen getroffenen Einrichtungen und spendete eine größere Geldsumme den Hilfsbedürftigen.

Paris, 31. März. Der „Sticte“ dem entzirt die Demission des Generalprocurators Bouchez.

Paris, 31. März. Der „Temps“ legt dar, daß Generalprocurator Bouchez sich geweigert hat, das Verlangen um Genehmigung der gerichtlichen Verfolgung Boulanger's zu stellen. Die Regierung hat bezüglich Bouchez' noch keine definitive Entscheidung gefasst, doch ist sicher, daß dessen Posten durch eine andere Persönlichkeit besetzt wird. Die zuchtpolizeilichen Verfügungen werden vor sich gehen, ohne irgendwie einer Aktion zu präjudizieren, welche weiterhin unter der Aufsichtigung des Attentates gegen die Sicherheit des Staates eingeleitet werden kann.

Luxemburg, 31. März. Es verlautet, der Staatsrath sprach sich dafür aus, daß der Herzog von Nassau nach Luxemburg komme und dem Lande, wie der Kammer in einer Botenschaft die Ueberrahme der Regentenschaft anzeige. Die Kammer werde davon Abnehmen, worauf die Eidesleistungen erfolgen werden.

Belgrad, 31. März. Sämmtliche an die bekannten Patronen-Explosion geknüpften Betrachtungen sind absolut hinfällig, weil sie auf böswilligen Erfindungen basiren.

Die Betrachtungen, welche insbesondere ungarische Blätter an die Notifizierung der jüngsten Ereignisse an den Fürsten

von Montenegro und an die freundschaftliche und lokale Beantwortung dieser Notifizierung von Seite der montenegrinischen Regierung knüpfen, haben hier allgemeines Befremden erregt. Es gibt in Serbien keinen einzigen Politiker, der unter den bestehenden Schwierigkeiten die dynastische Frage heraufbeschwören wollte. Die jegliche Regierung wünscht mit allen Staaten Freundschaft und Frieden aufrechtzuerhalten und hat durchaus keine Ursache, einen vielfach verwandten Balkanstaate gegenüber eine Ausnahme zu machen, namentlich heute, wo die Neuforderungen Montenegros derart lokale und freundschaftliche sind, daß sie von jedem Freunde Serbiens und von der herrschenden Dynastie mit Befriedigung entgegengenommen werden müssen.

Washington, 31. März. Der Senat lehnte nach dreitägiger Debatte endgiltig die Bestätigung Halstead's als Gesandten in Deutschland ab.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. März.

* (Ueber den Stand der Konkursmasse des Max Adolf Helfer in Budapest) meldet die Wochenchrift des Wiener Kreditorenvereins: „Die Inventarisierung des Aktivvermögens Max Adolf Helfer in Budapest ist beendet und hat folgendes Resultat ergeben: An Baargeld 26 fl. 1 kr., an Baaren 27,043 fl. 40 kr., an verpfändeten Baaren 1636 fl. 64 kr., an Einrichtungsstücke 390 fl. 30 kr., an Mobilien 169 fl. 20 kr., an Außenstände 30,833 fl. 22 kr., zusammen 60,098 fl. 77 kr. Die Passiven betragen 135,000 fl.

* (Die Erste ungarische Wirtwaarenfabrikations-Gesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Wilhelm Müller ihre Generalversammlung. Es wurde beschlossen, den letztjährigen Gewinn per 3451 fl. 15 kr., sowie den Gewinnsaldo von 1887 per 3210 fl. 25 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Zum Schlusse wurden die bisherigen Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes wiedergewählt.

* (Die Erste gegenseitige Spar- und Kreditgenossenschaft) deren Generalversammlung heute stattfand, hat im abgelaufenen Jahre einen Reingewinn von 8337 fl. 86 kr. erzielt und zahlt davon an die Stammeinlagen eine sechsprozentige Dividende.

* (Zweibahn.) Die Zweibahn-Aktiengesellschaft in Liquidation hielt heute unter dem Vorsitze des Baron Andreas Dröczy ihre Generalversammlung. Der zur Verlesung gebrachte Jahresbericht konstatierte, daß heuer 8270 Aktien im Nominalwerthe von 2,026,150 fl. verlost wurden. Das Aktienkapital besteht noch aus 12,445 Aktien im Nominalwerthe von 3,039,225 fl., welche im nächsten Jahre insgesammt zur Verlosung gelangen, worauf sich die Gesellschaft auflösen wird. Das Prämienanlehen der Gesellschaft betrug zu Ende des vorigen Jahres 13,542,607 fl., die Prioritätsschuld besteht aus 19,417 Obligationen zu je 1000 fl.

* (Die „Adria“, ungarische Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitze des Direktionspräsidenten Grafen Stephan Szapary ihre Generalversammlung. Der Präses stellte dem Herrn Ministerialrath Dr. Karl Keleti als Regierungskommissär vor und konstatierte, daß die Generalversammlung beschlußfähig ist. Mit der Führung des Protokolls wurde der Rechtskonsulent Dr. Julius Rosenbergs und mit der Authentifikation desselben die Aktionäre Ignaz Heljy und Julius Goldberger der Buda beauftragt. Der Bericht der Direktion, wie auch die Schlussrechnungen wurden als verlesen betrachtet und der Vorschlag der Direktion bezüglich der Verwendung des 115,998 fl. 31 kr. betragenden Reingewinnes angenommen; im Sinne desselben werden fünf Prozent des Reingewinnes, d. i. 5799 fl. 92 kr., dem Reservefonds zugeführt, zehn Prozent, d. i. 4769 fl. 84 kr., als Lantime an die Direktion, 75,000 fl. als sechsprozentige Dividende an die Aktionäre vertheilt; weiterhin 10,361 fl. 48 kr. als eine außerordentliche Einnahme dem Reservefonds überlassen, 15,000 fl. zur theilweisen Deckung der vorjährigen Schäden der Dampfer „Ricky“ und „Szapary“ verwendet; der Pensionsfond wird mit 4092 fl. 39 kr. dotirt und das erübrigende Saldo von 974 fl. 68 kr. wird auf neue Rechnung übertragen. Auf Antrag des Aktionärs Dr. Ernst Graner votirt die Generalversammlung der Direktion und dem Aufsichtsrathe für ihre erfolgreichen Bemühungen protokollarisch ihren Dank und ertheilt denselben das Absolutorium. Nachdem das Mandat der Direktion mit dieser Generalversammlung abgelaufen ist, wurde die Zahl der zu wählenden Mitglieder der Direktion von der Generalversammlung mit 14 festgesetzt und es wurden folgende Herren zu Direktionsrathen gewählt; Graf Stephan Szapary, Konrad Burdard, Peter v. Herzog, Dianus Jókai, Emil Kurand, Leo Láncozy, Alexander Leberer, Berthold Molting, Joseph Reichl, Julius Rosch, Georg Scheyrer, Jacques Simon, Alexander Szarvasly und Dr. Friedrich Thierly. Im Sinne des mit der Regierung geschlossenen Vertrages wurden seitens der Regierung für das Handelsministerium Ministerialsekretär Graf Theodor Battyány, für das Kommunikationsministerium Ministerialrath Hugo Kelenyi, für das Finanzministerium Ministerialrath Johann Ludwig in die Direktion delegirt. Der Ministerialrath Dr. Karl Keleti wurde auch für fernerehin als Regierungskommissär der Gesellschaft ernannt. Die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes wurde mit sechs festgesetzt und zu dessen Mitgliedern die Herren Louis Bichis, Gustav Kern, Bela Kelenyi, Dr. Ludwig Kolozsvary, Ludwig Lichtenstein und Emil Ullmann gewählt. Schließlich wurde noch der Werth der Präferenzmarken der Direktion mit 6000 fl. und die Bezüge des Aufsichtsrathes mit 2400 fl. festgesetzt.

Weser Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft, 31. März. Im heutigen Sonntagsverkehr wurden ungarische Escompte- und

Wechslerbank mit 103.75 bis 103.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.02 1/2 gemacht; österreichische Kreditaktien 304.20 nominell.

In Getreide war kein Geschäft.

Korrespondenz der Redaktion.

S. J., Cperies, N. M., Csorväs. Ad 1. Ihre Lose sind nicht gezogen. Ad 2. Von den Coupons der Türkenlose werden nur die bis Ende 1875 fälligen eingelöst, die später fälligen nicht. — M. L., Cperies. Ihr Stanislaus-Los Nr. 279 ist mit 25 fl. ö. W. gezogen. — 270,402, Petrovohelo. Es gibt zweierlei Mailänder Lose, solche zu 45 Lire und zu 10 Lire. — M. S., Grob-Rikinda. Es sind 39 fl. auf die Aktien eingezahlt, die Dividende für 1887 betrug 7 fl. 60 kr. — M. St., Varpalota. 54 33 87 57 77. — 274,181, Felld-Dobfa. Ihr Keglevich-Los Nr. 26,042 ist am 1. Mai 1888 mit 10 fl. R-M., die anderen Lose sind nicht gezogen. — A. K., Tuskévár. Das österr. Kreditlos S. 2331 Nr. 97 ist am 2. Januar 1887 mit 200 fl. gezogen; ob Ihr Partialschein etwas werth ist, hängt davon ab, von wem er ausgestellt ist. — 280,514, Bedán. Nicht die von Ihnen bezeichneten Nummern, sondern: 14 52 26 82 12. — Monnet, Ujfalú. In Budapest erscheint eine Zeitung für den Kolonial- und Speereimaarenhandel, Königsgasse Nr. 67. — 27,028, Páftó. Der Pfandbrief ist am 15. Januar d. J. gezogen und am 15. Juli zahlbar; doch kann er auch früher gegen einen kleinen Abzug eskontirt werden. — B. D., Kistelek. Ihr ungar. Prämienlos S. 1166 Nr. 28 ist am 14. August 1887 mit 148 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — Zwölfjähriger Abonnent, Döcsán. Ad 1. Ihre Lose sind nicht gezogen. Ad 2. Es gibt mehrere solche Bücher, richten Sie Ihre Frage an eine Buchhandlung. — A. G. D. B. Ihre Lose sind nicht gezogen; für verlorene Wertpapiere gibt es in Oesterreich kein Amortisationsverfahren, sondern nur für nachweislich durch Zufall oder Elementarereignisse vernichtete. — F. L. und 2. M. i. a. v. a. Ad 1. Die Zinsensteuer muß auch in diesem Falle gezahlt werden. Ad 2. Die Frage verstehen wir nicht. — J. A. H. 277,022. Enthält am 7. Mai 1860. — M. M. Da ist jede Möglichkeit ausgeschlossen. — Schleichner Nr. 276,883 A. Sie sind dazu nicht verpflichtet. — C. B. 1. Ist nur dann erlaubt, wenn man bei der Finanzdirektion um eine diesbezügliche Lizenz einkommt und die Lizenz erhält; dem Pächter hat man 3 Kreuzer per Liter zu zahlen. — T. M., Cijegg. Nächsten Montag. — A. A., Demeš-Szatina. An welchem Tage wurde Ihnen der Bescheid angefertigt? Wenn seither noch nicht 15 Tage verstrichen sind, können Sie an das Finanzministerium einen Refus absenden; vielleicht wird das helfen. — Neugieriger 77. Jay Gould wird wie Uebel Guld ausgeprochen; Protestantisch, englischer Abstammung und wohnt in Newyork. — H. G., Divina. Machen Sie die ganze Steuersumme als Entschädigungsbasis geltend; übergeben Sie die Sache einem tüchtigen Advokaten. — K. L. in P. Ja. — A. M., Grob-Dapolesány. 58 Jahre und einige Monate. — Nr. 272,647. A. B., Kisz-Drofi. 1. Nicht gezogen; 2. ja, für Quantitäten unter 50 Litern. — „Nr. 281,673.“ 1. Ohne Lizenz nicht erlaubt; außer der Verbrauchssteuer ist, wenn Sie die Lizenz bekommen, die Schanksteuer an den Regalpächter zu zahlen; 2. ist denjenigen, die den Ausschank ausüben, unter keinen Umständen gestattet; da läßt sich nichts thun, wenn Sie den Ausschank nicht aufgeben; 3. nicht gezogen. — S. S., Kovil. Ohne Bewilligung ist die Erhebung keineswegs gestattet; suchen Sie beim Handelsministerium die Bewilligung zu erlangen, doch ist dafür wenig Aussicht vorhanden. — N. R. 100. Auch die Einkommensteuer gilt als Basis. — S. 1000. An den Baron selbst. Paris, Rue de Rome. — Seite 109. Nächsten Montag. — C. M., Budapest. Die Kündigung kann wann immer stattfinden. — V. B., Mohács. Solche Fragen muß man an einen Advokaten stellen. — M. A., Laf-Szakallos. Ballberichte aus der Provinz pflegen wir nicht zu veröffentlichen. — „Armes, armes Wien“ ist für uns nicht verwendbar. — St. J., Neusiedl. C. B. 100 und „Fortuna 1889“. Paris, Rue de Rome. — L. G., Vörösmarty. Wenden Sie sich an die Verwaltung des fraglichen Kurortes. — P., Budapest. Es gibt deren eine Menge: von Weber, Ranke, Duden, Schloffer, Becker etc. — C. J., Szeged. In Anfangs Mai erfolgen die Preisanschreibungen der Academie. — J. F., Szomolnó. Bei uns war nichts dergleichen. — C. S., Paf. 1. Der Berg, auf dem die Götter wohnten. 2. Original. — Abonnent Nr. 3. Anonyme Anfragen beantworten wir nicht. — S. J., Szeged. Der Kurs wird auch im nächsten Schuttlahre abgehalten, vermutlich im September. Nach Abschriftung desselben erfolgt probenweise Anstellung. Wir werden die feinerzeit im Amtsblatte erscheinende Kundmachung reproduzieren, aus derselben werden Sie alles Gewünschte erfahren. — M. K., Csapatárv. Derartige Aufgaben werden durch Gleichungen gelöst; die von Ihnen mitgetheilte Aufgabe ist aber, so wie Sie sie aufstellen, eine Unmöglichkeit, denn die Hälfte, ein Drittel und ein Viertel geben mehr als ein Ganzes. — „Ewig treuer Abonnent.“ P. v. i. e. z. A. Tompajnt-Langenscheidtsche Sprachbriefe; durch jede Buchhandlung zu beziehen. — M. W., Wöhner. Die einfache Adresse „Frau David B. in Budapest“ genügt. — S. R., Waga-Neustadt. Bisher liegt nur ein konkretes Projekt vor: das der Gesellschaft der Schriftsteller und Künstler; der Auszug derselben findet vom 2. bis 16. Juli statt und wird 160 fl. kosten. Wenden Sie sich an den Sekretär Julius Dolnay (Nationaltheater-Gebäude). Ueber den Auszug des Industrievereins oder des Industriekafinos liegt bis jetzt noch nichts Bestimmtes vor. — J. N., Ktyed. Ja, die im Jahre 1866 Geborenen kommen auch im Neutralen Komitate zur Stellung. — Dreißigjähriger Pächter Zips. Wenn er selbst an der Unterbrechung schuld ist, kann es leicht dieß sein; aber bestimmt ist es nicht. — „Nr. 278663.“ 1. Wir wissen es nicht bestimmt, besser ist es, nicht zu kommen; 2. keine Verzögerung. — L. J., Sajó-Kazincz. 1. Er verliert den Pensions-Anspruch nicht, nur muß er weiter zahlen; 2. nicht gezogen. — Nr. 279,343. P. L. A. S. O. K. 1. Nicht gezogen; 2. seit zwei Jahren

wird der Ausdruck Bischof gebraucht. — J. S., Sziffo. 1. Der Steueransweis genügt; 2. auch das ist eine genügende Entschädigungsbasis; ob man Ihnen nicht Umstände machen wird, können wir nicht wissen, aber ein guter Advokat kann sie überwinden; 3. Gebäude werden vom Staate nicht abgelöst. — J. K. 34 in P. 1. Hört gänzlich auf; 2. der Pächter muß ausziehen, wenn es der Eigentümer verlangt; 3. nicht gezogen. — Nr. 275,625, P. M. Sie können als Basis die Renten- und Einkommensteuer ohne Zuschläge beanspruchen. Wir können Ihnen jedoch den Betrag nicht berechnen, da wir die Höhe der Zuschläge nicht kennen. — L. L., Király-Lehota. 1. Nein; 2. manche Sparkassen zahlen die Steuer vom eigenen Reinertrag, andere rechnen sie den Einlegern an. — L. L., Steinbruch. An die Stadtbehörde. — „Nr. 283,246.“ 1. Ja, bitten Sie, aber das Recht zum glasweisen Ausschank werden Sie nicht erhalten, das kann Ihnen nur der Regalpächter erlauben; 2. ja; 3. nicht gezogen. — W. M. Nein, die Suspendierung der Verfassung wäre nicht angezeigt. — Schleichner Nr. 275,106. Der Finanzminister wird hinsichtlich des Ausschankes im nächsten Jahre Recht haben, heuer können Sie als Regalpächter den Ausschank wenn immer gestatten, ohne daß der Betreffende eine Schanklizenz braucht, und es werden deswegen heuer Schanklizenzen vom Staate gar nicht ausgegeben; anderns steht es mit dem Kleinversteich in geistigen Sachen, da hätten die Kaufleute bis zum 15. Februar um die Lizenz einkommen sollen, und weil sie dies veräumten, müssen sie jetzt nur so darum nachsuchen, als ob sie bisher den Kleinversteich noch nicht betrieben hätten. — H. S., Kopešan. Es wird hierüber erst später eine Verordnung erdienen, aber so viel ist gewiß, daß die auf den 1. September bezügliche Kundmachung auf einem Verthum beruht. — V. J., Salgócska. In ungarischer Sprache. — V. J., Vánu. Ja, Sie haben drei Kreuzer per Liter zu zahlen. — Schiffe 100. Wir können Ihnen keine Brauerei nennen, weil wir Firmen überhaupt nicht empfehlen; der Zoll beträgt 8 fl. Gold, die Verbrauchssteuer 3 fl., die Schanksteuer 2 fl. per Hektoliter. — V. K., Fünfkirchen. 1. In jeder guten Buchhandlung; 2. Möhre; 3. Uhl; 4. der gemessene Minister Jabiny. — J. M. P. Die im Jahre 1865 Geborenen kommen nicht zur Stellung. — C. M., Galgóc. 1. Ja; 2. bei den Honvéds; 3. den Zeitpunkt weiß man noch nicht, aber sie werden schon reichzeitig die Einberufung bekommen. — Alter Abonnent, Komorn. Ja, wenn er den Ausschank in der ganzen Driskhaft vom Aker in Pacht bekommt. — K. B. 100, Szitápar. Wenn das Lokal geeignet ist, werden Sie die Lizenz zur Ausübung in einem anderen Hause bekommen. — Nr. 273,291, Mór. Nur dann, wenn er die Erlaubniß der Finanzdirektion erhält. — L. R., Cudröd. 1. Nach unserer Ansicht brauchen Sie keine Lizenz; 2. ja; 3. Sie haben nur die bisher entrichteten Steuern und keine neuen zu zahlen. — S. K., Kiskéhi. 1. Noch zu früh; 2. das wird man erst nach dem Erscheinen der betreffenden Verordnung wissen; 3. Sie werden jedenfalls voraus das Lokal angeben und beschreiben müssen. — M. L., Szent-Gothárd. Der Pächter ist berechtigt für Rum und Biqueure die von Ihnen angegebene Steuer zu fordern, bei Spiritus ist die Berechnung nach Hektolitergraden erforderlich; wenn z. B. der Spiritus bloß 80grädig ist, zahlen Sie bloß acht Rehtel von 15 fl. — Nr. 1000 Zismbeck. Er darf weder das Eine noch das Andere. Nicht gezogen. — Nr. 276,408. Ja, er ist dazu berechtigt. — Gyöngyös. Ja, denn für Spiritus ist kein Verkaufspreis vorgeschrieben. — Nr. 65. Der Staat läßt keine Gebäude ab; wenn er aber ein Gebäude kaufen will, kann er den Eigentümer zum Verkauf nicht zwingen. — Abonnent, Marokkanerhaus. Heine. — S. S. D., Schenunih. Das ist uns nicht bekannt. — V. G., Lovva. Ja, die Finanzwache ist dazu berechtigt; das Gezeichreibt die Vernichtung der Marken ausdrücklich vor. — Füst Samu, Nitra-Svánta. Ihre Lose sind nicht gezogen; ob Ihr Partialschein noch einen Werth hat, kommt auf den Wert desselben an. — J. L., Rajecz. Ihr Windischgrätz-Los Nr. 14,524 ist mit 36 fl. R-M., das Walschein-Los Nr. 87,471 mit 30 fl. R-M., die anderen Lose sind nicht gezogen. — S. S., Vorkhálla. Die Serie 1526 der 1864er Lose ist am 1. Dezember 1888 gezogen; ein Treffer von 400 fl. ist nur auf Nr. 10 dieser Serie entfallen, die anderen Nummern dieser Serie sind mit dem kleinsten Treffer von 200 fl. gezogen. — Preßburg. Die Accise (Verbrauchssteuer) ist von jedem Quantum zu entrichten. — J. B. H., Högyész. Von den 1864er russischen Loten ist S. 869 Nr. 31 in der Prämienziehung gezogen; da Ihr Los wohl dieselbe Serie, aber Nr. 22 hat, so ist es nicht gezogen; die anderen Lose sind nicht gezogen. — S. N., Vögler. Ist unseres Wissens noch nicht bestimmt. — Agent D. . . Wir können derartige Auskünfte über Gesellschaften nicht ertheilen. — A. M., Batta. Wir danken für Ihre Offerte, können aber von derselben keinen Gebrauch machen. — Café Altman, Keutra. Das Kreditlos Serie 4101 Nr. 5 ist am 2. Januar 1887 mit 200 fl. gezogen worden. — J. J., Wagyshely. Die Generalversammlung der Gesellschaft findet am 14. April statt, wir werden in unserer Nummer vom 15. April einen Bericht bringen, in welchem Sie Antwort auf alle Ihre Fragen finden werden. — J. F., Altióh. Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — Gustav Kündner, Zólyom. Das 1864er-Los S. 1873 Nr. 22 ist am 1. März 1889 nicht 400 fl. gezogen. — F. L., Kna-Szalatina. Das Krakauer Los Nr. 40,796 ist am 2. Januar 1888 mit 30 fl. ö. W. gezogen. — Adreischleife Nr. 273,687, P. Wie es im nächsten Jahre mit der Ertheilung der Schanklizenzen beschaffen sein wird, weiß man jetzt noch nicht; es wird jedenfalls gut sein, wenn Sie sich protokollieren lassen. — „Schien.“ Zu gemeinen Arbeiten sollte er nicht kommandirt werden, doch darf er sich einem direkten Befehl nicht widersetzen; wir glauben jedoch nicht, daß solche Befehle ertheilt werden. — 700, Waga-Neustadt. 1. Bis 30. April beim Steuerinspektor. — W. M. M. 275,369. Wir haben diese Fragen schon einmal beantwortet; Wiederholungen sind ausgeschlossen. — Anonym. Bloß eine Würde ohne Gehalt. — J. L., Altny. 1. Nur in jenem Staate der Monarchie, in

welchem das Patent registriert ist; 2. Sie sind, wie Ihre Zeilen errathen lassen, noch österreichischer Staatsbürger, folglich müssen Sie erst dort um die Entlassung einkommen und dann das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, in welcher Angelegenheit die Ministerien des Innern kompetent sind; erst dann läßt sich das Weitere entweder durch Steuerzahlung durch vier Jahre, oder sofort unter Entrichtung von 25 Gulden erreichen. — J. R., Böding. Wenden Sie sich an Frau David Bichig. — V. S., Temesvár. Der Stich ist ungenügend. — G. J. (Budapest?) 1. 180 fl., trägt keine Zinsen, kleinster Treffer 200 fl. 2. Dem Uebelstande ist bereits abgeholfen. 3. Ja. 4. Kelfer, Regan, Gräfin Balesca Bethuy-Guc. — F. N. 1889. Paris, Rue de Rome 21. Personnelement 20 fr. — L. W., Kisvárd. Nicht „Graf Gyulati“, sondern der Direktor der städtischen Mädchen-Bürgerschule im fünften Bezirk, Dr. Béla Gyulati, hat diesen Kurs errichtet und er besteht noch; andere derartige Kurie existiren unseres Wissens nicht im September. — A. J., Kiszgaram. Wir können Ihnen nicht dienen. — J. C., Killo. Ist im Handel noch nicht zu haben. — „Ein eifriger Leser.“ Budapest. „Der Kammerfenograph“; durch die Post zu beziehen. — Nr. 259,614. Cijeff. Die Vollziehung von Aufträgen der Direktion, Ueberwachung der Vereinsinstitutionen etc. — J. St., Varpalota. In jedem Fremdwörterbuch finden Sie das Gewünschte. — „Wiener Wollblut Nr. 28.“ 1. Ihre Lose sind nicht gezogen. 2. Möglicherweise. Durch die Ortsbehörde ist beim Ministerium des Innern darum anzufragen. 3. und 4. Ueber den Zuständigkeitsort bestimmt das Gesetz und diesem entsprechend die Ortsbehörde; vor dessen Feststellung ist das Certificat nicht zu erlangen. Solange wir nicht genau die Umstände kennen, ist eine bestimmtere Antwort unmöglich. — C. R., Dobronya. Beide in Neusohl (Besterzgebánya). — S. N. P. Das können wir nicht wissen. — M. S., Dunapentele. Es bleibt nichts übrig, als nochmals zu reklamiren, eventuell sich mit einer Beschwerde an die Postdirektion zu wenden. — H. G. N. L. Zu keiner Forderung berechtigt. — S. G., Felbár. Mit 1. Januar treten die auf Regalienpachtungen bezüglichen Verträge außer Kraft, auch wenn sie auf längere Zeit geschlossen waren. — S. S. J. K. Darf nur dann geschehen, wenn er einen ordentlichen Hausierpach hat; Beschwerden führt man mündlich beim Stuhlrichter, worüber dann ein Protokoll aufgenommen wird. — F. S., Tökés. Er hält sich in Paris auf; Näheres wissen wir nicht. — S. P. 500. Ja. — J. P., Turány. Der Termin ist bis zum 30. April verlängert. — S. H., Gr-Tikvany. Sie können einreichen, doch ist es nicht gewiß, ob das Gesuch einen günstigen Erfolg haben wird. — J. S., Nagy-Komlós. Die Finanzdirektion. — G. R., Budapest. Seit sie einmal unter der Königin Maria I. in Bilegrad vergraben wurde. — F. H., Kisvárd. Früher war es nicht erlaubt und dieses Verbot dürfte, da darüber im neuen Gesetze nichts gesagt ist, noch bestehen, besonders wenn er in der Lizenz gar nicht erwähnt ist. — H. R., Kom-Sz. Péter. Ja, auch jetzt. — „S. 100.“ 1. Nein; 2. nicht erlaubt; 3. nicht gezogen. — M. M., Vneföcz. Wird 1890 nicht mehr zur Stellung kommen. — T. A., Nagy-Salló. Richten Sie an die Postdirektion eine Beschwerde. — V. L., Baranya-Monostor. In den Nummern des „Budapesti Közlöny“ vom 17. und 20. März finden Sie sehr ausführliche Auskünfte. — Nr. 278,963. Sie waren nicht verpflichtet, am Sonntag Getreide abzuliefern, doch mußte die Ablieferung bis 1. März beendigt sein. — S. G., Rajevojelo. Zu belanglos. Für Ihre Freundlichkeit unseren Dank. — L. St., Czece. Ihre Frage werden wir nächsten Montag beantworten. — V. L., Budapest. Dessen Wort ist besser, der die vier Ober gehabt hat. — J. A. P. t. in. Ad 1. National-Konservatorium, Sporer-gasse. Ad 2. F. Erkel, kön. Oper. Ad 3. C. Hubay, Karlsring Nr. 22. — H., Turóc-Szt. Márton. Ballberichte aus der Provinz pflegen wir nicht zu veröffentlichen. — M. G., Oberstadt-Cijegg. Seine Adresse lautet: Paris, Rue de Rome. — A. M., Liptó. Wenden Sie sich an die Gesellschaft selbst, dort werden Sie sichere Auskunft erhalten. — P. und V., Neusiedl. Für uns nicht verwendbar. Für Ihre Mühe unseren Dank.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen nicht gezogen: Dr. B. r. — J. B., B-Apáthi — Dr. F. K. Jzlo, — Singer, — Sanskimosi, — M. J. Csesé, — P. J., Berjamos, — L. B., Pancevova, — J. P., Czeri, — S. in Sz., — A. H., Neumarkt, — St. B., Karpfen, — Glücksmensch, Karlsburg, — G. Schw., Nagy-Károly, — P. P. P., — S. B., Rajevojelo, — Rajino, Singula, — G. H., Markusfalva, — St. A., Vekprim, — J. F., Rogr. = Baderfert, — Iparos Avassó-kör, Kirtics, — A. M., Makó, — H. G., D-Szt-Márton, — S. St., Volgárdi, — S. L., Szt. = Endre, — A. K., Homonua, — W. u. N., Gyng, — A. in K., — S. W. u. S., Miskolcz, — 2 ff., Böfyén, — S. W., Nemes-Podbragy, — N. S., Csantavér, — S. S., Hatvan, — B. J., Kislód, — J. H., Erdő-Szt. = György, — János-háza, — A. M., M. = Ludas, — Nr. 282,093, Trencsin, — Abonnent, Schleichner-Nummer 270,370, — J. B., Agram, — G. K., Nemes-Magasi, — A. J., Serajewo, — A. H., S. = A. = J. I. hely, — Th. Ch. Nr. 4797, Budapest, — D. H., Tamási, — W. K., Liptó-Rosenberg, — J. H., Puchó, — G. M., Sillein, — H. Sch., Rajics, — Nr. 278,420, Szatmár, — J. J., Rábakerektur, — J. Numánien, — J. A. S., Ssonopla, — Leser H., Horgos, — M. St., Binga, — H. L., Budapest, Trommelgasse, — J. S. H., Szegárd, — W. W., Nagy-Kagyva, — H. A., Zimmersdorf, — Alter Abonnent, Raaber Komitat, — St. W., Cijegg, — J. N., Marikovo.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Allerlei.

(Der photographische Detektiv.) Aus New York, 16. d., wird geschrieben: Zwei Gentleman aus Dubuque, Ia., ein Photograph und ein Ingenieur, haben sich zusammengethan, um Edison Konkurrenz zu machen. Sie haben bei der Patent-Offize in Washington einen kleinen, sinnreichen Apparat niedergelegt, den sie den „photographischen Detektiv“ nennen. Die „Chicago Tribune“ schreibt darüber: „Dieser Detektiv ist nichts als ein kleiner, harmlos aussehender Kasten, den man an irgend einem Orte im Zimmer befestigen kann. Daran befinden sich zwei Oeffnungen, die aber für gewöhnlich geschlossen sind. Durch die Wand aber gehen zwei elektrische Drähte und münden in einer kleinen Glasfuge, die sich hinter dem Kasten befindet, aber durch einen Mechanismus emporgehoben werden kann. Während der Nacht nun werden diese Drähte durch's Zimmer gespannt, die an Geldschränken, Thüren, Fenstern befestigt werden, die aber alle in dem kleinen Kasten münden. Sichtbar sind indeß alle diese Drähte nicht, da sie an der Decke oder am Fußboden entlang laufen und von hinten in die zu schützenden Gegenstände eingeführt sind. Bricht nun ein Räuber in ein mit dem Apparat (oder mehreren derselben) versehenes Zimmer und berührt einen der obigen Drähte, so öffnen sich blitzschnell die beiden Klappen des Kastens, zugleich hebt sich die Glasfuge in die Höhe, ein intensiver Strahl elektrischen Lichtes fällt aus derselben, und ehe der Ueberraschte weiß, wie ihm geschieht, ist er — photographirt. Ein Mechanismus befördert die Platte aus dem Kasten in die Wand und verwickelt sie mit einer eisernen Thüre. Es nützt also nichts, wenn der Photographirte den Apparat mitzunehmen versucht. Natürlich sind die zu schützenden Räume auch mit Glockensignalen u. s. w. zu versehen, die den

Verbrecher zur eiligen Flucht zwingen. Da aber die Polizei die meisten der professionellen Einbrecher kennt und die Bilder derselben in ihren Porträtmahlungen aufbewahrt, so hält es nun nicht schwer, mit Hilfe des „photographischen Detektiv“ den Einbrecher zu erkennen und einzuholen.

(In einem großen Modemagazin) läßt sich eine Dame Stoffe zu einer neuen Frühjahrs-Toilette vorlegen. Fast eine Stunde lang hegt sie den lebenden Kommiss die Litter herauf und herunter, schon ist der ganze Ladentisch mit halb aufgerollten Stoffen bedeckt, da kehrt sie endlich zu dem ersten zurück, den man ihr gezeigt, und erklärt, daß derselbe ihr eigentlich doch am besten gefalle. „Und wenn ich wüßte“, fügte sie hinzu, „daß derselbe auch modern sei“, „Gnädige Frau“, unterbrach sie höflich der Kommiss, „er war es sicher, als sie ihn zuerst sah, ob er's aber noch jetzt ist, weiß ich nicht.“

(Eine eigenartige Art von Sprachstörung,) die von allgemeinem Interesse ist, hat kürzlich der berühmte Nervenarzt Professor Charcot in seiner Pariser Klinik, der Salpêtrière, beobachtet. Ein 60jähriger, völlig gesunder und kräftiger Mann verlor plötzlich, in Folge sehr großer Aufregung durch den Verlust seines Vermögens, seine Sprache. Der Mann beherrschte drei Sprachen, nämlich französisch als Muttersprache, englisch hatte er 17 Jahre lang in Nordamerika gesprochen und spanisch hat er in noch späterer Zeit durch seine Frau, eine Spanierin, erlernt. Die Sprachstörung hat nun diese drei Idiome in umgekehrtem Verhältnis getroffen, als dieselben sich im Gedächtniß ihres Besitzers festgesetzt hatten, so zwar, daß das jüngst erlernte Spanisch völlig vergessen war, vom Englischen nur noch Brocken behalten waren und das Französische noch mäßig in Erinnerung war. Die beiden letzteren Sprachen wurden häufig

durcheinander gemengt. Als Ursache der Erkrankung wurde ein Erweichungsheerd in der Gegend der linken dritten Stirnwindung festgestellt. Durch methodische Sprachübungen, welche die Angehörigen des Patienten mit demselben anstellten, ging die Sprachstörung allmählig, von Woche zu Woche deutlicher sichtbar, zurück, und zwar stellten sich die drei Idiome in derselben Reihenfolge wieder ein, wie sie der Besitzer erlernt hatte; das Spanische blieb am längsten aus und wurde erst nach viel längerer Zeit wieder gesprochen, als die beiden anderen auch bisher dem Besitzer geläufigeren Sprachen.

(Indiskret.) Aus Stuttgart wird geschrieben: Eine Indiskretion, die sich ein hochgestellter Herr bei Hofe zu Schulden kommen ließ und die für denselben verhängnißvoll geworden ist, macht gegenwärtig in unserer Residenz viel von sich reden. Der Fall liegt wie folgt: Hofrath Dr. W. hatte Briefe eines sehr hohen Herrn an einen gewissen Anzeiger zu verschaffen gewußt und zeigte diese Briefe, die einen intimen Charakter trugen, einer Reihe von Freunden und Bekannten. Diese Indiskretion hatte zur Folge, daß der Herr Hofrath von der Hofgesellschaft plötzlich in Acht und Bann gethan wurde. Seine Sotirren sind jetzt ebenso gemieden, wie sie früher gesucht waren, und Hofrath W. hat sich bereits entschlossen, das Pflaster Stuttgart's, auf dem ihm unheimlich wird, für immer zu verlassen und sich im Lande der Citronen am Strande des Tiber anzubiedeln.

(König Boulanger.) Aus Paris wird gemeldet: Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung, welche die Verwendung anderer als der herkömmlichen Bilder für Spielkarten verbietet. Um dies zu versehen, muß man wissen, daß in letzter Zeit Spielkarten mit Boulanger als Kartenzönig in den Handel gebracht wurden.

63.]

Geführt.

Roman nach dem Französischen von H. St. Zweiter Theil. 10.

Ein Freundesrath.

— Das heißt, ich fürchte Ihnen Verdruß zu bereiten und das war es, was mich seit langer Zeit zurückhielt.

— Ich verstehe Sie, sagte der Baron mit einer Nuance von Traurigkeit, es handelt sich um eine Heirath.

— So ist es.

Es trat eine Pause des Stillschweigens ein; es war der Baron, der dieselbe zuerst brach.

— Mein Geist ist nicht frei genug, sagte er um diesen Gegenstand mit Ihnen zu besprechen.

— Warum das?

— Ich muß Ihnen ein Geständniß machen. Hören Sie mich zuvörderst an.

Er rückte seinen Stuhl näher zu dem der schönen Witwe und sagte:

— Nach einem Monate werden es gerade acht Jahre sein, daß Sie Jacques geheirathet haben.

— Das ist richtig.

— Der Grund, daß ich nicht geheirathet habe, lag darin, daß mir Jacques zuvorgekommen ist. Seine Wahl wäre auch die meinige gewesen. Ich sagte mir, daß ich keine vollkommene Frau finden könnte; jeder Vergleich machte mir die anderen unausstehlich. Wenn ich Jacques weniger geliebt hätte, so glaube ich, daß ich auf ihn eifersüchtig geworden wäre. Sein Tod hat meinen Charakter verändert. Ich lasse mir Gerechtigkeit widerfahren. Mit einem Manne, wie ich es nun bin, welcher düstern Launen unterworfen ist, der bloß die Stille und die Einsamkeit liebt, müßte eine Frau zum Sterben unglücklich werden. Es wäre daselbe, als ob man sie in ein Kloster steckte. Schöne Frauen sind für das Licht, das Geräusch der Welt, für Blumen und Festlichkeiten geschaffen; sie bedürfen des Lichtes und der Sonne. Diejenige, welche ich gewählt hätte, wäre mein Opfer geworden.

— Sie verläumden sich.

Louise Renaud sprach diesen Satz mit einschmeichelnder Betonung aus. Die Freundschaft Noels war ihr kostbar und kein Opfer wäre ihr groß genug gewesen, um sich dieselbe zu erhalten.

— Nun, in Wahrheit, fuhr er fort, ich habe lange nachgedacht und ich werde Ihnen wohl nichts Neues damit sagen, wenn ich Ihnen gestehe, daß Sie für mich eine Versuchung bildeten. Ich wage es, Ihnen das jetzt offen einzugestehen, weil wir auf dem Punkte stehen, uns zu trennen. Ich habe viele Stunden mit Nachdenken zugebracht. Ich wollte und wann wagte ich nicht. Ich hatte Ihnen gegenüber die Schüchternheit eines Schülers. Endlich faßte ich den Entschluß, auf meine Wünsche zu verzichten. Denn, Alles schien mir ein unübersteigliches Hinderniß. Mein Bruder, den ich so sehr liebte, ist nicht mehr. Ich verzichtete. Ich habe keine Verwandten, bloß einige wenige Freunde; allein Sie sind da und werden auch in Zukunft, wenn Sie wollen, meine Familie bilden. Ich betrachte Sie als eine Schwester, als mein Mündel und fast als meine Tochter. Aber trotzdem ist es nicht ohne Kummer, daß ich errathe, was Sie mir zu sagen im Begriffe sind. Sie sind also auf dem Punkte, zu heirathen.

Sie ließ verschämt das Haupt sinken.

— Könnten Sie denken, daß ich mich dem widersehen würde? Glauben Sie, daß ich meine Schwester oder meine Tochter aus Egoismus zum Cölibat verurtheilen würde? Nein, gewiß nicht! Trachten Sie jedoch eine Wahl zu treffen, welche Ihnen Ihr Glück zu verschern vermag.

— Gerade in dieser Beziehung habe ich einige Befürchtungen.

— In Bezug auf Ihr Vermögen?

— Auch das.

— Und was noch?

— Die Vergangenheit Desjenigen, der um meine Hand wirbt, flößt mir bloß ein beschränktes Vertrauen ein.

— Wie alt ist er?

— Ungefähr sechsunddreißig Jahre.

— Wie ist sein Ruf?

— Mittelmäßig.

— Er hat sich doch in Bezug auf seine Ehre nichts zu schulden kommen lassen?

— Gewiß nicht; aber durch seine unsinnige Verschwendung und durch eine Reihe thörichter Jugendstreiche zu Grunde gerichtet, läßt er mich, trotz seiner Besserungen, eine sehr bewegte Zukunft fürchten.

— Und liebt er Sie?

— So sagt er.

— Und lieben Sie ihn?

— Das ist die Frage.

— Sprechen Sie sich doch bestimmt aus.

Sie schien mit sich selbst zu kämpfen und antwortete dann mit leiser Stimme:

— Nun denn, seine Persönlichkeit gefällt mir, ich gestehe es. Ich möchte ihn hassen und bin genöthigt, anzuerkennen, daß er mich anzieht und bezaubert. Unter all Denjenigen, die mir Aufmerksamkeit schenken, denn Sie wissen gar nicht, wie Viele sich um mich bewerben...

— Ich kann mir das vorstellen, meinte der Baron.

— ... hat er allein die Gabe, mir zu gefallen. Es wird keine Liebesheirath sein... da ich, wie ich glaube, nie mehr lieben können werde.

— Es ist doch keine Vernunftheirath, bemerkte der Bankier freundlich lächelnd. Was wäre es denn sonst?

— Sie spotten meiner, und ich kann Ihnen darüber nicht gram sein. Nun wohl, ich will meinem Reichthum gegenüber offenerzig sein. Es ist eine Heirath aus Eitelkeit.

— Ah!

— Ich gestehe es mit Erröthen. Was ich an diesem Freier am meisten bewundere — das ist sein Titel.

— Ist dieser Titel denn ein Werth?

— Der einzige, der ihm, wie ich fürchte, geblieben ist.

— Und wie heißt er?

— Sie werden mich tabeln.

— Vielleicht.

— Versprechen Sie mir, aufrichtig zu sein.

— Sehr gerne.

— Selbst für den Fall, daß Sie mir Unangenehmes zu sagen hätten.

— Es sei.

— Es ist der Herzog von Baudrey.

Der Bankier biß sich auf die Lippen.

— Um die Wahrheit zu sagen, fürchtete ich das, sagte er.

— Sie mißbilligen meine Wahl?

— Je nachdem. Der Herzog hat thörichter Weise ein großes Vermögen vergeudet; es ist ihm kein Sous geblieben und zur Stunde lebt er von einem Reste von Kredit, welchen man ihm auf Grund jenes Titels gewährt, der Ihnen so sehr schmeichelt. Er hat einen leichtfertigen Geldgeber gefunden, der ihm auf sein Gut Langon eine Million geliehen hat. Wenn das nicht gewesen wäre, so hätten sich die Advokaten und Gerichtsdienere auf das Schloß der Baudrey wie auf eine freie Beute gestürzt, aber diese Million wurde bereits im Vorhinein verschwendet. Der Herzog besitzt zur Stunde kein Haus, keinen Acker, keinen Fußbreit Boden mehr. Sie wissen, daß wir Bankiers durch unseren Beruf genöthigt sind, derlei Dinge zu erfahren.

Noel Bresson wußte das umso besser, als der Darleher der Million er selbst, mit Hilfe dessen war, was man in der Finanzwelt einen Strohwann nennt. Er fuhr fort:

— Sein finanzieller Ruin aber wäre nur ein halbes Uebel, da Sie selbst reich, fürstlich reich sind, Louise.

— Was wollen Sie damit sagen?

— Aber der Herzog ist ein Kartenpieler. Die Karten haben einen Theil seines väterlichen Erbes verschlungen und andere Thorheiten den Rest desselben...

— Und was folgern Sie aus all dem? fragte sie zitternd.

— Daß ich ihm meine Tochter nicht geben würde.

— Ah!

— Wenn ich nämlich eine hätte und dieselbe zwanzig Jahre alt wäre.

— Sie sehen also, daß ich Unrecht hatte.

— Verlieren Sie den Muth nicht.

— Wie das?

— Sie sind eine verständige Frau; Sie haben auch einige Erfahrungen gewonnen — und vor Allem, ehe ich eine bestimmte Meinung ausspreche, lassen Sie mich Ihnen eine Frage wiederholen: Lieben Sie ihn?

— Nehmen wir es an.

— Dann heirathen Sie ihn.

— Aber...

— Mit einigen Vorsichtsmaßregeln, damit Sie ihn immer beherrschen können.

— Was wären das für Vorsichtsmaßregeln?

— Nichts einfacher als das. Heirathen Sie ihn mit Vorbehalt Ihrer Rechte, auf Ihr Vermögen. Das kostet bloß einige Zeilen im Ehevertrage. Hierdurch sind Ihre Interessen vollständig gesichert. Sie behalten den Schlüssel zur Kasse; das ist eine ungeheure Macht. Verstehen Sie?

— Vollständig.

— Und was das Uebrige anbelangt; vertrauen Sie auf die Macht Ihrer sieghaften Schönheit. Der Baron seufzte.

— Es ist unmöglich, daß der Herzog, der ein Mann von Geschmac ist, für Sie nicht die wärmste Liebe empfinde. Seine Eitelkeit wird befriedigt sein, oder er wäre noch blinder, als er eitel ist. Und dann wenn uns unsere Hoffnung täuschen würde, so bliebe Ihnen ja noch immer das letzte Mittel der Ehecheidung. Herr von Baudrey wird Ihnen diese Nothwendigkeit ersparen.

— Sie billigen diese Heirath?

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlet 1. sz.
Pry Pál.
Vigjáték 5 felv. Fordította Csiky Gergely.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Vár-színház.

Havi bérlet 1. sz.
Eszak esillaga.

Opera 3 felvon. Zenéjét szerzette Meyerbeer.
Michaeloff Peter Ney
Shavronszky György Dalnoki

Népszínház.

A Cornevillei hangok.

Regényes operetta 4 felvonásban.
Irták Clairville és Ch. Gabet. Fordította Rakosi Jenő. Zenéjét szerzette R. Planquette

Henri Gaspár
A bíró
A jegyző
Foulnard
Grippardin
Grenieheux
Germaine
Berpolette
Szuzska

Deutsches Theater.

Gejantur-Gaupiel der Operetten-Mitglieder des k. k. priv. Stadttheaters in Wien.

Drei Paar Schuhe.

Posse mit Gesang in 3 Akten von A. Berl.
Lorenz Stintz
Loni, seine Frau
Frau Stintz
Julius v. Nachtfalter
Laura Eder
Baron Wappentropf
Rainer
Elfette
Herr v. Baroshásh
Sennigunde
Juma

Repetoire des Nationaltheaters. Dienstag Monats-Abonnement Nr. 2, „Buborek“.
Wittwoch Monats-Abonnement Nr. 3, „Aranyhalak“.
Donnerstag Monats-Abonnement Nr. 4, „Antonius és Cleopatra“.
Freitag Monats-Abonnement Nr. 5, „Vegyes parok“.
Samstag Monats-Abonnement Nr. 6, „Essex gróf“.
Sonntag Monats-Abonnement Nr. 7, „Valás után“.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Auftreten der pikanten und reizenden französischen Exzentrique-Sängerin

Mlle. Violette

KATNACHIN AVATA

(ohne Konkurrenz), der vorzügl. Rollschuhläufer Familie Stetfaer, mit ihrem dressirten Hund „Vog“, der Familie Detepierre, Klyphon- und Violin-Virtuosinnen, Mlle Bianca Bertolotti, Trappkünstlerin, der Schiffer und Waldburg, Wiener Duettistenpaar, des Baritonisten Harting, der Wiener Liebesfängerin Walburg und des Gesangscomikers Schentz.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Heute erstes Auftreten des phänomänalen Damen-Quintetts und Sopranfängers

Alexander Tacianu.

„O, diese S. S. S.“
Komische Szene v. Armin.

Die Tarokpartie.

Komische Szene mit Gesang von Doppler.

Konzerthalle zur „blauen Saale“

VII., Königs-gasse 15.
Sensationeller Erfolg.
Täglich Auftreten des weltberühmten

Direktor KRALOWEK

mit seiner Spezialitäten-Truppe.
Am 1. April Auftreten der neu engagirten Mitglieder: Elza Dnois, Chansonettenfängerin, reizende Schönheit; Anna Schaller, Wiener Liebesfängerin; Franz Kuppek, Lieber- und Walzerfänger; Juliette Carle, Wiener Liebesfängerin.

Véghleser
Vera-Quelle
Das reinste, billigste und beste kohlensaure, alkalische Sauerwasser in
Véghles-Szalánna,
Sohler Komitat.
Hauptdepot in Budapest
Elisabethring Nr. 38.
Telephon-Verbindung.
In den meisten Provinzstädten Niederlagen.

Aus einer
Konkursmasse
entstandene grosse Partie von 8000
Fenster
Spitzen-Vorhänge
werden in dem
Partiewaaren-Lokale
der Firma
Herz Mór, Franz Deatgasse
Nr. 9,
unter dem halben Fabrikpreis in Partie,
auch en détail verkauft, weiß oder crème, die
prachtvollsten Dessins abgepaßt, per Fenster,
2theilig
ö. W. fl. 1.65,
so auch feinere Qualitäten von ö. W. fl. 2
aufwärts bis zu 8 fl., aber die hochfeinsten.
Kaufleute, Hoteliers, Möbelführer und
Tapezierer genießen nebst Partiepreisen noch
besondere Vorzüge, jedoch nur gegen Kassa.
Jutte- und Tuche-Vorhänge
en Partie, einige Tausend Fenster, in allen
erdenklichen Farben.
Die allerneuesten Frühjahrs-
kleiderstoffe, Nürnberger Lein-
wände, Kretonne, Chiffone,
zu wirklichen Partiepreisen, auch im
détail abgegeben.

Salon - Garnituren
in grosser Auswahl. Da ich deren
Selbsterzeuger
bin, sind selbe bei billigem Preise sehr solid und
geschmackvoll gearbeitet. Um Besuch meines Etab-
lissements bittet hochachtungsvoll
Josef Starner Tapezierermeister,
Franziskaner-Bazar, 1. Stock, Hoflokalität.

Selten
günstige Ge-
legenheit für Damen!
Infolge Auflassung des
Geschäftes verkaufe sämtliche
Frühjahrs-, Sommer-
und noch lagernde
Winter - Damen - Konfektion
um die Hälfte des Ein-
kaufspreises.
Bíró A., Budapest,
Koronah-roz-ag-utca
Nr. 18, I. Stock.
Die eleg. Einrichtung
ist auch einzeln
billig zu ver-
kaufen.

KARL KOHN'S
Grabstein-Handlung,
gegründet im Jahre 1862,
befindet sich: 28486
V., Wurm-gasse 6,
neben der Spezereiwaaren-Handlung Szenes & Co.

In der neuerbauten mit den modernsten Ein-
richtungen der Wissenschaft ausgestatteten
Wasserheilanstalt
des Universitäts-Dozenten
Dr. Batizfalvy,
Budapest, Ecke der Stadtwaldchen-Allee und Arenastrasse,
finden Kranke mit gänzlicher Verpflegung und als
Ambulante Aufnahme. Sachverständige ärztliche Be-
handlung, aufmerksamste Pflege, gute Verpflegung und
billige Preise werden zugesichert. Außer systematischer
Kaltwasser-Beandlung, schwedische Heilgym-
nastik, Elektrizitäts-Kuren, Massage. Ausgeberei-
tete Promenaden, billiger und schneller Verkehr bilden
den Vorzug dieser Heilanstalt.
Die ärztlich-chirurgische und orthopä-
dische Abteilung der Anstalt besteht schon seit 31 Jah-
ren. Ausführliches Programm gratis. 28631

של פסח
Bäckerei
בהכשר נמור
Erzeugung ohne jede Beihilfe fremder Personen,
sehr geeignet für Konfekt und Gastmale,
נישר בעקערייע שר פסח
und zwar Mandel-Kränzchen, Macaroni und Stängel,
sehr schöne Stücke, 100 Stück fl. 2.50, versenden wir
per Postnachnahme.
Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß
unsere Firma schon seit 40 Jahren allerseits das vollste
Vertrauen genießt, demzufolge keine weitere Anpreisun-
gen oder Referenzen benötigt.
Aufträge werden bis längstens 13. d. M.
übernommen.
Konditorei der 28675
Gebrüder Lewin,
Gr. Tapolcsán.

Die hohen Herrschaften und das hochgeehrte Pub-
likum machen wir ergebenst besonders aufmerksam auf
das anerkannte beste
Herrenkleider-Atelier
J. Berger & Co.,
Budapest, II., Kettenbrücken-Palais,
wo die feinsten und geschmackvollsten
Herren - Garderoben
am preiswürdigsten verfertigt werden.
Eine enorme Auswahl von
Hochnouveau-tés
in- und ausländischer feiner Schaafwollstoffe
ist stets am Lager vorrätig.

ORANGEN und Citronen pr. 5 Kilo-Korb, je nach
Größe der Frucht 30-50 Stück enthaltend,
versendet gegen Nachnahme von fl. 1.60 in primissima Qua-
lität, franko aller Spejen, in frostgeschützter Packung,
a „TENGERRE“ kiadóhivatala, TRIET. - Neue
Kartoffel aus Malta, 5 Kilo fl. 1.50.

In der von schattigen Alleen umgebenen, durch Neu-
bauten vergrößerten mit allem Komfort der modernen Wissen-
schaft ausgestatteten
Wasserheilanstalt
des Dr. Ignatz Glück,
Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 11,
finden Ambulante und Pensionäre Aufnahme und gewissen-
hafte ärztliche Behandlung und vorzügliche Pflege bei mäßigen
Preisen. Massage und elektrische Behandlung eben dafelbst.
Prospekte auf Verlangen. Telephon-Verbindung. 28504

Drei Zimmer wenig beuützte
Möbel,
1 Schlafzimmer, Fuß, geschm. mit Schublade,
schwarze Marmorplatte, sehr fein, früher fl. 380, jetzt fl. 230.
1 Speisezimmer, bestehend aus Kredenz, 4thürig, Fuß,
Säulen und Pyramid-Beinen, geschm., schwarze Marmor-
platte, 1 Trumeau u. Spiegel, Säulen, Pyramid-Beinen,
geschm., schwarze Platte, 12 Sessel, fein geschm., Säulen,
1 Speisetisch, Säulen, geschm., 1 Divan mit hoher, geschm.
ter Lehne und Teppich mit Peluche gepußt, sehr fein, früher
fl. 980 jetzt fl. 600. 1 Salon-garnitur geschm., sehr feiner
Stoff, sammt Salontisch früher fl. 280, jetzt fl. 170.
Auch werden, wie bisher, von Herrschaften Möbel zum
kommissionellen Verkauf angenommen und billigt berechnet.
Näheres in der
Möbelhandlung, Gifellaplatz 3, 1. Stock.

Eingesende t.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-
briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die
neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-
fahrung gepaart, verwirklicht werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
seit 46 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,
Budapest, Frommelgasse 18, werden geheime, noch so
veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-
schwäche, Haut-Anschläge, Haru-Beschwerden,
Frauentrantheiten zc., auch brieflich, gründlich,
schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Ver-
langen Medikamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr
Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäatze werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräute und neue feuerfeste und einbruchssichere Kasse n.
auch Original Friedrich Wiebe und G. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassen, Fabrikniederlage, Budapest-Göttergasse 6. 634

Häuserverkauf.
Ein Parterre-Haus, 8. Bez., Volkstheatergasse, noch steuerfrei, wegen Familien-Angelegenheit, mit Anzahlung von 4-5000 fl. sofort zu verkaufen. Ein Haus, 2. Stock hoch, 6. Bezirk, 22 Fenster Gassenfront, 15 Jahre steuerfrei, um den Preis von 56,000 fl., Anzahlung 21,000 fl. Ein 14 Jahre steuerfreies Eckhaus, 2. Stock hoch, um den Preis von 76,000 fl., Anzahlung 40,000 fl. Dasselbe sind auch mehrere Angstrassen, so auch andere Gründe sehr billig zu haben, wie auch mehrere Villen auf der Andrássystrasse, Schwabenberg und Umland; auch mehrere Kaufgeschäfte können auf Gründe, Häuser wie auf Güter gemacht werden. Ansäatze bekommen nur Selbstkäufer oder Eigentümer, Waiherboullevard Nr. 17, 2. Stock 28, zu treffen von 1-4 Uhr. 3225

Kleines Landgut
beiläufig eine Stunde von Pest, an einer Bahnstation gelegen, mit großem Parke und schönem Wohnhause, wird preiswürdig zu kaufen gesucht. Offerte, mit detaillirter Beschreibung des Objectes und Angabe des äußersten Preises, sind unter „Kleines Landgut“ an die Exp. zu richten. 3263

Bereinigung junger Kaufleute.
Abtheilung für Stellenvermittlung, Gizella-tér 2, empfiehlt keine kostenfreien Dienste allen Herren Chefs bei der Besetzung von Komptoiristen, Reisenden, Verkäufer u. andere Stellen. Für Stellenfindende junge Kaufleute jeder Branche, auch für nicht Mitgliedern sind zahlreiche Vakanzen angemeldet. Derzeit werden auch: Ein Compagnon mit 2000 fl. Beitritt, ein ung. deutsch. Korrespondent und ein Kassier zum sofortigen Eintritt gesucht. Amtsstunden der Abtheilung im Vereinslokale Giselaplatz 2, nur an Wochentagen, Abends zwischen 8-9 Uhr. 3265
Budapesthez egy órányira, helybeli vasutállomás közelében egy 7 szobás urilak, továbbá egy 3 szobás kisebb lakház mindes szükséges melléképületekkel és arnyas nagykerttel együtt, melyen park foly keresztül, összesen hat holdnyi bittelken szabad kézből eladó. A telek a két lakházhoz két külön részre is osztható. Ugyanott egy két holdas külön szőlös- és gyümölcsöskert is eladó. Bővebbet a kiadéhvitalban. 3296

Sommerwohnungen
am Leithageburge von Güns u. Wiener-Neustadt zu erreichen 1 vollkommen eingerichtete Villa Seebecken mit großem Garten, 10 Zimmer, Stallung u. fl. 1200; 1 kleine Villa am Schloßberg in Pitten fl. 250; 1 komplett eingerichtete Villa mit prachtvoller Terrassenterrasse auf gleicher Höhe wie der Sommering, enthält 6 Zimmer u. fl. 1200; 1 kleine Hamburger in Wien 1. Bez., Dorotheergasse 9. 3309

Stellagen, Pulten
mit Marmorplatten u. sonstige Gewölbeneinrichtungen, Alles neu, Spezerer, Zeitkassen unter dem Tages-Curje zu haben. Adr. in der Exp. 3308

Zinshaus,
14 1/2 Jahre steuerfrei, erster Klasse Bau, sämtliche Wohnungen parquettirt, u. tapeirt, mit Telephon u. Gasbeleuchtung in den Wohnungen versehen, ist für den Preis von fl. 128,000 bei Anzahlung von fl. 65,000 und mittelt 8% Reinertragniß zu verkaufen; desferner ein Zinshaus, 14 1/2 Jahre steuerfrei, gut gelegen, mittelt 10% Reinertragniß für den Preis von fl. 56,000 und bei Anzahlung von fl. 21,000, dem der übrige Theil bildet Amortisationsfund. Nur Selbstkäufer erhalten Kaufsumme Gyár-utca 14, 1. Stock 19, von 12 bis 3 Uhr. 3203

Geldvorschüsse
in jeder Höhe, auf Papiere, Aktien und sonstige Wertpapiere, zu mäßigen Zinsen. Die Rückzahlung kann auch in beliebigen Theilbeträgen geschehen. Auf Verlangen werden anderwärts verpfändete Wertpapiere ausgetauscht und billiger, eventuell auch höher bezahlt im Bank- und Wechselhause
Gustav Braun,
Budapest, Josephplatz 12. 3109

Ein tüchtiger **Buchhalter**
und Korrespondent, der in der deutschen und ungarischen Buchführung als auch Korrespondenz vollkommen mächtig ist und schon früher bei einer Säge- und Kunstmühle längere Zeit thätig war, wird sofort mit 1000 Gulden Gehalt und freier Wohnung aufgenommen. Offerte samt Lebenslauf an die Exp. 3292

Pályázat.
32/889. Alulirt hitközségi előjáráság részéről következő kétállomásra ezennel pályázat hirdettetik:
I. Egy kántori állomásra, ki jó előmádkozó, sochet ubodek és kore, és a 40. életévet túl ne haladta legyen, 400 frt. fizetésel, szabad lakás és fél sechita és a szokásos mellékjövdelem.
II. Egy másodkántori állomásra, ki jó előmádkozó, sochet ubodek és kore, a 40. életévet tul ne haladta legyen; Teendői közé tartozik a pénzbeszedés és a sámeszi teendők. Javadalma 250 frt. készpénz, a ritualis fürdő, fél sechita szokásos mellékjövdelem.
Első állomás május 1., a második aug. 1. betöltendő. Pályázatok f. é. április 15. küldendők bealulirott előjárásághoz. A költségek csak a megválasztottnak térítettnek meg. Probaelodásra csak az arra meghívott boesátatik.
Aszódon, 1889. márcz. 24. 3088
Az előjáráság.

Ein Gasthaus
in der Provinz, Dampfschiff-, Bahn-, Post- und Telegraphen-Station, mit zwei schönen Wohnzimmern, Gastlokalitäten, Küche, Keller, Stallungen, großer Hof mit Brunnen, Regelmäßig zu verpachten oder aus freier Hand zu verkaufen gesucht. Näheres bei Franz Wirtler, Budapest, Königsgasse, zum polnischen König. 3 53

8 Stück gutserne **Gastandlhaber**
mit Laternen sind billig zu verkaufen. 2. Bez., Hauptgasse Nr. 90. 3233

Zu Restauration geeignetes **großes Lokal,**
so auch andere Geschäftslökalen sind pr. 1. Mai Ecke Josephsring und Josephgasse zu vergeben. Näh. am Bau oder beim Eigentümer VII., Munkacsigasse 4. 1. Stock. 7. 2843

Altes Eisen,
jedes Quantum, **kauf zu höchsten Preisen,**
auf allen Stationen gegen Netto-Kassa.
Wois Schleginger
5. Bez., Wollgasse 3 u. 5. Telephon-Verbindung. 1854

Tragbare Wächter-Kontroll-Uhren
für **Fabrikanten, Mühlen, Feuerwehren, Theater** u. empfiehlt **Josef Lechner,**
K. Hoflieferant und Hoflieferant Sr. I. K. Hoheit Erzherzog Josef, Budapest, IV., Waihergasse Nr. 7. Die tüchtigen **Wächter- und Wächter-Kontroll-Uhren** sind im Verlage der Firma mit ungarischen Text stets vorrätig. Reparaturen der genannten Uhren werden auf das beste ausgeführt. 1989

Kilinski paedagogus
nevelőnek vagy korrepetitornak ajánlok az elökölő családkhoz. Lelkiismeretes előkészít az iskolai vizsgálatokra. Hegedűjátékban is oktató. Szives megkeresések „Fővárosi tanító“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 3307

S. Digne's
französische **Haarfärbe-Tinktur**
zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfärbe-Tinktur ist bis jetzt als eine der besten anzuzempfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postversendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, Königsgasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei 3. Wagner.

Gyenge elműjűek
lelkiismeretes nevelés és tanítását elvállalja egy gyakorlott szakmáris. Megkeresések „szaktanárs“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 3306

Mädchen u. Frauen,
die Zigarettenhüllen lieben können, oder in Papierzigarettenfabrikation eingearbeitet sind, finden dauernde Beschäftigung. Adr. in der Exp. 3250

Prachtvolle Sommerwohnungen
große und kleine, so auch Herrschaftsalungen sind in Hiedegüterstraße, Leopoldsdorfer Weg, gelegene Schwabische Villa preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Villa, oder VII., Munkacsigasse 4, bei Gustav Gutwillig. 2842

Gut Szeghárder Rothwein
1850 70
von 50 Liter aufwärts jede Quantität billigst zu beziehen unter Brief- und Telegramm-Adresse „Fauszig, Szegszárd.“ 3193

Nyári lakás!
a város közveiben közelben a Gellérthegezen, szemben a vámházal egy igen kényelmes épített villa kiadó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 3312

Ein ehrliches u. verlässliches **Mädchen**
wird in einem Spezerer-Geschäft als Verkäuferin gesucht, die auch bei der Kassa steht. Diejenige, die schon in ähnlichem Geschäft angestellt war genießt Vorzug. Adr. in der Exp. 3310

Bäckerei
auf lebhaftem Posten sammt Wohnung und Verkaufslökal billig sofort zu haben. Zu erfragen bei B. Spiz, Uniformungs-Anstalt, Babgasse 7. 3732

Von Herrschaften
abgelegte Herren Anzügen und Kinderkleider stets preiswürdig zu haben 4. Bez., Universitätsplatz 5, im Hofe, Magazin 1. Dasselbst auch **Reparatur,** und **Kleider-Reich-Anstalt.** 35700

Heirath!
Ein intelligenter Witwer (Christ) von weltmännischen Manieren u. eleganter, hübscher Erscheinung, 38 Jahre alt, Fabrikbesitzer, mit einem jährlichen Einkommen von fl. 5000, wünscht sich mit einer besseren, anmuthigen liebenswürdigen, hübschen und gebildeten Dame, die Sinn für Gänzlichkeit und eigenes Vermögen besitzt — nicht über 32 Jahre — zu verheirathen. Identifizieren o. Damen von bemadelten Aufsehen sind ausgeschlossen. Zuschriften unter „Kleine Stadt“ auch anonyme, jedoch mit Photographie, durch die Administ. Herausgabe nur gegen Zustattungsgeld. 3236

Mittagskost,
im Centrum der Stadt, ist bei hoch anständiger Familie zu bekommen. Adr. in der Exp. 3300

la Dachpappe
in Rollen á 10 Meter á fl. 1.75 per Rolle, Budapest, VII., Karoly-körút 5. Bajza Vela. 3082

Geld auf Lose
und **Werthpapiere**
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechsel-Geschäft**
Armin Kovárh,
Hauptgasse Nr. 4, Palais Dreher 719

Große und kleine Gassen- und Hofwohnungen und allerlei **Gewölbe**
pro Mai zu vermietzen. VII., **Erzsebet-körút 36** und **38, VII., Ovoda-utca 3.** 3297

Billigster Möbel-
Verkauf. Elegante und solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlstaferne, Karls-gasse, Gewölb 23,** bei Benedek M. A., Tapezierermeister. 3170

Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis u. Provisionskammer, Keller, 4. äußere Podmanigkygasse, nahe dem Stadtwaldchen, per 1. Mai, eventuell früher zu beziehen. 3241

Einzelne Bücher,
wie auch ganze **Bibliotheken,**
Musikalien und sonstige Antiquitäten werden um den höchsten Preis gekauft von **G. Eisler,**
Antiquar-Buchhandlung, Budapest, Andrássystrasse Nr. 43. 3035

Geschickte Modistin, Handmädchen
werden gegen sehr gute Bezahlung sofort aufgenommen. **Vermittler erhalten Provision.** Näh. in der Exp. 3240

Eine Partie einmal gebrachter weißer und gelber **Zeerdeden**
von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebendasselbst ein und mehrmals gebrauchte **Säcke**
zu staunend billigen Preisen. **Neypstachen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Th. Nagel,** Budapest, **Kraus János-gasse Nr. 10.** 31045

Von Herrschaften
abgelegte, elegante **Frühjahrs-Anzüge, Neberzieher, Salons-Anzüge** und **feine Hosen** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Cypreen**
sind preiswürdig **Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts zu haben. Dasselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Vällen und sonstigen Festgelegenheiten gegeben. 12922

Personalkredite
zu 6% an Beamte, Offiziere, Kaufleute, Gewerbetreibende prompt. Gegen Intabulation zu 4 1/2% Adr.: **Kapitalist, Budapest, Neue Weltgasse 14,** täglich von 4 bis 6 Uhr. Für Antwort sind 15 kr. in Marken beizulegen. 12744

Solide Tischler- u. Tapezierer Möbel,
auf **Raten** und **günstige Zahlungsbedingungen, Heiraths-Ausstattungen** und **komplete Wohnungseinrichtungen** für alle gut situirten kreditfähigen **Personen** zu **billigsten Preisen.** Näheres in der **Möbelhalle,** Budapest, (innere Stadt) **Donaugasse 15, 1. Stock.** 2629

Villa
im Stadtwaldchen zu verkaufen. 1600 fl. 6 Zimmer, 3 Küchen. Näh. in der Exp. 3196

Leopoldstadt, Promenadegasse 6, ist eine schöne **Gassenwohnung**
mit 3 separaten Eingängen, bestehend aus 4 Zimmern, Vorhaus, Küche, u. zu vergeben. 3332

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegter Herrenkleider.
Neue Kleider in modernster Façon in großer Auswahl bei **Jidór König,** **Neue Weltgasse 1, Ecke Hauptgasse, 1. Stock, Fracks und Salons-Anzüge** werden ausgetauscht. 40278

Wanzenvernichtung
durch unsere Rager, aus Möbeln, Wohnungen und ganzen Gebäuden mit Zirgram, dem neuerfindenen Mittel, welches **Wanzen gänzlich vernichtet.** Mündliche oder schriftliche Anträge an das 1. József-tér 2. Zirgram auch in **Plätzen** zu haben **á 20, 40 und 60 Kr.** 2483

Gassenzimmer
mit separirtem Eingange möblirt ist pro sofort zu vermietzen. Näh. Herefernung Nr. 2, 3. Stock 2. 3227

Elisabethplatz Nr. 7
ist eine **große Wohnung** auf die Promenade, mit Wasserleitung, Closet und Badezimmer zu vermietzen. 3245

Ein Werthführer
für eine **Rosamenterie-Waaren-Fabrik** wird gesucht. Offerte unter „G. F.“ an die Exp. 3149

Ertesités,
teljes urilak-berendezés, ugyszintén: diszbutorok, háló-, ebédlo-, szalon- és uri-szobabutorok, olajfestmények, függönyök, szőnyegek, zongara és pianino, szobadiszkek, edények, mai naptól mindesden elfogadható áron el-fognak adadni. Megtekinthető Andrássy-ut 105. sz. I. emelet, naponta 9-12-ig és 3-5 óráig. 3287

Für Ingenieure
zu verkaufen ein Universal-Instrument von Kammerer und Starke, eine Niellier-Latte mit Charnier, ein Stahl-messband mit Rad. Alles fast neu. Zusammen um 180 fl. **Kerepesystrasse 71, Parterre Thür 6.** 3329

Erzieherinnen
Ungarn, Sprach- u. **Musiklindig dringend gesucht. Louise Schwarz Spiegel, Andrássy-ut 28.** 3254

Erzieherinnen, An-dergärt. u. Bonnen
sämmliche mit brillanten Zeug-nissen, werden empfohlen durch die pädagogische Agentur **Keri Sándor, Budapest, väczikörút 21.** 3334

Möbel,
elegante, selbstgezeugte **Salon-, Speise-Zimmer** u., wegen Ueberhäufung des Lagers, um den **Erzeugungspreis** **Budapesti butorgyár, Reisz H. József, Csömötör, Budapest, VII., hárszatca 42,** (Ecke äußere Trommelgasse). 3021

Bei einer dist. isr. Familie wird ein, event. auch zwei Knaben aus gutem Hause in ganzer **Berpflegung**
genommen. Große Feldgasse 62, Th. 21. 3120

Gesellschaftlerin,
sowie Erzieherinnen in Sprachen und Musik tüchtig, auch ohne Musik, finden günstiges Placement zum sofortigen Eintritt für **Budapest, Provins, größere Städte** in guten Familien; gutes Gehalt.

Bonnes francaises
pour Budapest même et la province sont cherchées par **Mme Anna Geröes** Bureau de placement, Budapest, **Nador-utca 15.** 3281

Provisions- Reisender,
der Kroatien, Slavonien, Siebenbürgen mit Erfolg bereist, bei der Kunde gut eingeführt, wird für ein Manufaktur-Fabrikhaus gesucht, unter „Leistungs-fähig“ an die Exp. 3325

Mädchen
für Damen- oder Herrenschneider u. Modistinnen geeignet, einzeln billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 3270

Vorselbhand,
ausgezeichnete Apporteur, groß, mager, weiß und braun, gestickt, mit vernarbter Wunde am linkeitigen Hinterdenkel, wurde gestohlen. Der Angeber des Diebes erhält 10 fl. Belohnung, Budapest, 2. Bez., Csalogánygasse Nr. 53. 3330

Gesucht zum sofortigen Eintritt: Intendant,
(Christ), der deutschen u. ung. Sprache mächtig.

Ausländer,
der in einem Placierungsinstitute war, ferner mehrere **Kassierinnen** und **Bonnen.**
Näh. im Centralbureau Budapest, Elisabethring 38. 3327

Erzieherinnen
Ungarn, Sprach- u. **Musiklindig dringend gesucht. Louise Schwarz Spiegel, Andrássy-ut 28.** 3254

Junger Mann,
27 Jahre alt, von der Spezererbranche, welcher der ung. deutsch u. slavischen Sprachen vollkommen mächtig, gewesener Rechnungs- u. Unteroffizier sucht dauernde Stelle als Komp-toirist, Magaziner u. dgl. Geht. Anfragen werden unter Chiffre „Mercure 777“ an die Exp. erbeten. 3211